MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

218 (15.5.1934) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239642

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.29 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 15. Mai 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 218

Rücktritt Sir John Simons?

Außenpolitische Aussprache ab Freitag im Unterhaus

Von unserm Londoner Vertreter

London, 15. Mai.

Am kommenden Freitag wird im englischen Unterhaus die große außenpolitische Debatte beginnen. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Abrüstungsfrage sein, doch gedenkt die Labouropposition auch die japanische Frage noch einmal aufzuwerfen. Wenngleich im Laufe dieser Woche Herr Eden und der französische Außenminister Barthou in Genf weitere Abrüstungsverhandlungen führen werden, ist es jedoch unwahrscheinlich, daß bis zum kommenden Freitag ein Ergebnis erreicht wird, das die Abrüstungsdebatte beeinflussen könnte.

Im Laufe dieser Woche wird auch der Abrüstungsausschuß des englischen Kabinetts noch einige Sitzungen abhalten. Macdonald wird während der Pfingstfeiertage in seine schottische Heimat reisen, um auch dort zu entscheiden, ob er selbst nach Genf reisen soll, um durch einen letzten Appell die Abrüstungskonferenz doch noch zu retten.

Im Hinblick auf die jetzt wieder auftauchenden Gerüchte über ein baldiges Ausscheiden Sir John Simons aus dem englischen Kabinett verdient es besondere Beachtung,

daß die außenpolitische Unterhausdebatte von Sir Stafford Cripps, einem besonders heftigen Gegner des Außenministers, eröffnet wird.

Bezeichnenderweise hat in diesen Tagen in einer Reihe von Zeitschriften auch wiederum ein heftiges Trommelfeuer gegen Sir John Simon eingesetzt.

Wenn es richtig ist, was die „Daily Mail" mitzuteilen weiß, daß vielleicht auch Lord Hailsham neben Sir John Simon in Genf auftreten werde, so gibt dies den Gerüchten über ein eventuelles Ausscheiden Sir John Simons neue Nahrung. Es darf daran erinnert werden, daß bei den früheren Diskussionen Lord Hailsham von konservativer Seite als Nachfolger Sir John Simons genannt wurde. Auch heute noch dürfte Lord Hailsham bei einem Ausscheiden Sir John Simons die größten Aussichten haben, an seiner Stelle das Foreign Office zu übernehmen. Lord Hailshams jetzige Haltung in der Abrüstungsfrage, die im wesentlichen darauf hinausläuft, die doch nutzlosen Abrüstungsbesprechungen aufzugeben und dafür der englischen Selbstverteidigung größere Aufmerksamkeit zu widmen, hat ihn in konservativen Kreisen für den Posten des Außenministers nur noch geeigneter gemacht.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" mitteilt,

sind die jüngsten Besprechungen Hendersons in Paris völlig ergebnislos verlaufen.

Er schreibt, es sei nicht zu erkennen, wie der Locarnopakt französischen Wünschen gemäß verstärkt werden könne, ohne daß die Verpflichtungen, die die beiden Garanten, England und Italien, eingegangen seien, automatisch gestaltet würden. Eine solche Automatisierung würde die beiden Garanten wie auch die übrigen Mitglieder des Völkerbundsrates des Rechtes berauben, selbst die Bedeutung eines Konfliktes in seiner ganzen Größe und mit allen Nebenumständen abzuschätzen. Es sei sehr befremdend, daß Frankreich, das stets darauf dränge, die ganze Abrüstungsfrage in vollem Umfange wieder nach Genf zurückzubringen, jetzt dem Völkerbund die Jurisdiktion über die Locarnoverträge nehmen wolle. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erkennt sehr deutlich den wahren Charakter dieser französischen Forderung, wenn er schreibt, daß die vorgeschlagenen Aenderungen den Locarnopakt von einem gegenseitigen Vertrage in ein einseitiges Bündnis umwandeln würden. Die Gegenseitigkeit sei aber ein wesentlicher Bestandteil der Verträge.

Der diplomatische Korrespondent der „News Chronicle" hatte eine

Unterredung mit Herrn von Ribbentrop

vor dessen Rückreise nach Deutschland. Wie aus dieser Unterredung zu entnehmen ist, ist Herr von Ribbentrop von seinen Besprechungen im englischen Foreign Office völlig befriedigt. Da in der Hauptsache auf Grund französischer Quellen in der englischen Oeffentlichkeit gelegentlich

kritische Stimmen über Deutschlands Wirtschaftslage

zu hören sind, macht Herrn von Ribbentrops Aeußerung, daß niemals seit dem Kriege Deutschland so vertrauensvoll gewesen sei wie jetzt und daß es gefährlich wäre, die Ausdauer eines enthusiasmierten Deutschland zu unterschätzen, großen Eindruck.

Die „Times" propagieren in einem Leitartikel, der sich mit der kommenden Völkerbundstagung beschäftigt, noch einmal den Abschluß einer Abrüstungskonvention. Sie zählen

die mannigfachen, größtenteils reichlich phantastischen Geschichten über Deutschlands angebliche Kriegsabsichten

auf, fügen aber diesen Gerüchten den lakonischen Satz, der zugleich zeigt, wie die „Times" über diese Gerüchte denken, hinzu: es sei bisher noch kein Beweis dafür erbracht, daß die deutsche Regierung komplett toll geworden sei. Mit besonderem Nachdruck tritt die „Times" dafür ein, daß das offiziell von Deutschland gemachte Angebot einer Abrüstungskonvention, das auch eine internationale Rüstungskontrolle vorsehe, angenommen wird. Es sei unverzeihlich, davon zu sprechen, daß doch kein Abkommen erreichbar sei, wenn man betrachte, über welche wesentlichen Punkte man sich doch bisher bereits verständigt habe. Wenn alle bisherigen, mehr oder minder theoretischen Pläne fehlgeschlagen seien, so müsse nun aber endlich wenigstens ein Anfang zu praktischem Arbeiten gemacht werden.

Auch heute Geheimsitzung in Genf

Eifrige Kulissenarbeit gegen eine deutsche Saarlösung

Meldung des DNB.

— Genf, 15. Mai.

Der Völkerbundsrat hat heute vormittag wieder in geheimer Sitzung getagt. Er hat dabei — im Gegensatz zu der gestrigen Entschließung — die deutsche Klage wegen der unterschiedlichen Gewährung des Alkoholausschanks in Polen wieder auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung gesetzt. Sonst wurden nur interne Fragen des Völkerbundssekretariats behandelt. Wichtig war dagegen der

Entschluß, vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung mehr abzuhalten. Diese ungewöhnliche Tatsache spiegelt die Verlegenheit wider, in die der Rat durch die noch immer ungelösten Saarprobleme versetzt worden ist.

Der Schwerpunkt liegt jetzt also bei den Verhandlungen hinter den Kulissen und in den Beratungen der Ausschüsse. Im Laufe des heutigen Tages werden, wie man hört, zwischen den hier anwesenden Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens eingehende Besprechungen über die Saarfrage stattfinden. Im Vordergrund steht noch immer die Frage der sogenannten Garantien, die von Frankreich als taktisches Mittel benutzt wird und von einer Lösung offenbar noch weit entfernt ist.

Heute mittag haben Barthou und Eden gemeinsam gespeist. Im Laufe des Nachmittags wird Eden auch den amerikanischen Gesandten in Bern, Wilson, sprechen, wobei Abrüstungsfragen berührt werden dürften. Man rechnet heute damit, daß die Saarfrage, soweit sie hier überhaupt verhandlungsreif gemacht wird, erst am Freitag vor den Völkerbundsrat kommt. Barthou hat die Absicht ausgesprochen, am Freitag abend schon abzureisen.

Die deutschfeindliche Stimmungsmache in Genf

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

V Paris, 15. Mai.

In einer Presseerklärung gegenüber dem Genfer Berichterstatter des „Intransigeant" versicherte der Außenminister Barthou, daß er solange in Genf bleiben werde, bis die für Frankreich so wichtige Saarfrage geregelt sei. Barthou fügte hinzu, daß die entscheidende Sitzung des Völkerbunds wahrscheinlich nicht vor Dienstag stattfinden werde. Wie in Paris verlautet, hat die Regierungskommission des Saargebiets, die bis auf das finnländische Mitglied vollzählig in Genf erschienen ist, dem Völkerbundsrat zwei neue Berichte über die angeblich bedrohliche Lage an der Saar übermittelt. Der eine dieser Berichte stamme von dem Präsidenten Knox und bringe neue Präzisionen über die angeblichen deutschen Putschpläne. Der zweite Bericht stamme von dem französischen Mitglied der Regierungskommission, Maurice, und spreche sich in viel schärferer Form über diese angeblichen deutschen Absichten aus. Herr Maurice habe nämlich die Haltung der Mehrheit seiner Kollegen als zu schwächlich empfunden und habe sich daher für verpflichtet gehalten, so meldet wenigstens der Genfer Bericht des „Journal des Débats", einen „Minderheitsbericht" auf eigene Verantwortung abzufassen.

Deutscher Freiballon in Rußland verunglückt - 2 Todesopfer

Meldung des DNB.

Moskau, 15. Mai.

Der am Sonntag früh in Bitterfeld gestartete Freiballon „Bartsch von Sigfeld", der seit seinem Aufstieg verschollen war, ist auf russischem Gebiet Montag abend gefunden worden. Der Ballon war 20 Klm. östlich der Ortschaft Sebesch in der Nähe der lettländisch-russischen Grenze, nordöstlich von Dünaburg, niedergegangen. In seiner Gondel fand man den Ballonbeobachter Viktor Masuch tot auf.

Ueber die Ursache seines Todes liegen Angaben noch nicht vor, doch erfahren wir weiter, daß der Deutsche Luftsportverband Vertreter nach Sebesch geschickt hat, um die näheren Umstände festzustellen. Auch die deutsche Botschaft in Moskau hat alle Schritte unternommen, um den Unfall des Ballons aufzuklären. Erst nach der Obduktion wird sich das Geheimnis dieses Todes klären lassen. In der Gondel wurde eine Hakenkreuzflagge und eine schwarz-weiß-rote Flagge sowie drei Sauerstoffflaschen gefunden.

In der Auffindung des verunglückten deutschen Freiballons „Bartsch von Sigfeld" wird noch bekannt, daß der Ballon nach dem Befunde etwa um 12 Uhr nachts niedergegangen sein muß. Die in der Gondel des Ballons befindliche Leiche konnte an Hand der vorgefundenen Papiere sofort als der Beobachter Viktor Masuch festgestellt werden. Die Leiche des Ballonführers Dr. Schrenk wurde 15 Km. von dem Auffindungsort des Ballons entfernt gefunden. Die Leichen der Verunglückten werden voraussichtlich zunächst nach Moskau gebracht werden, um von dort nach Deutschland überführt zu werden.

England als Schuldner Amerikas

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 15. Mai.

Das englische Kabinett hat einen eigenen Ausschuß eingesetzt, der sich mit der Frage der an Amerika zu zahlenden Kriegsschulden zu beschäftigen hat. Theoretisch wird am 15. Juni wieder eine Summe von 15 Millionen Dollar fällig. An den beiden vergangenen Zahlungsterminen hat England nur eine Anerkennungsgebühr, die im letzten Fall drei Millionen Pfund betrug, gezahlt. Die gegenwärtige Haltung der englischen Regierung läßt sich so zusammenfassen, wenn die amerikanische Regierung wirklich England auch bei Zahlung einer Anerkennungssumme in die Liste seiner säumigen Schuldner einreihen sollte und dies der englischen Regierung offiziell mitteilen wird, dann will England überhaupt nichts zahlen. Im Falle, daß eine solche amerikanische Erklärung nicht abgegeben wird, bleibt es englischerseits bei der Anerkennungsgebühr.

Verlängerung des deutsch-französischen Handelsabkommens

— Berlin, 15. Mai.

Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist ein Einverständnis darüber erzielt worden, die Geltungsdauer des am 29. Mai 1934 außer Kraft tretenden deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 bis zum 30. Juni 1934 zu verlängern. Ein entsprechender Notenwechsel ist heute zwischen dem Auswärtigen Amt und der französischen Botschaft vollzogen worden.

Der Reichsaußenminister beim Reichspräsidenten

— Berlin, 15. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Vortrag.

Otto von Habsburg in Basel

— Basel, 15. Mai. Otto von Habsburg, der mit seiner Mutter, der frühere Kaiserin Zita, in Belgien lebt, traf — wie erst jetzt bekannt wird — am Samstag zu einem kurzen Besuch bei Erzherzog Eugen in Basel ein. Otto von Habsburg hatte mit seinem Verwandten eine Besprechung über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Oesterreich sowie auch über die Möglichkeit der Rückkehr der früheren Kaiserfamilie.

Bekanntlich hat Erzherzog Eugen kürzlich die Ermächtigung erhalten, in Oesterreich zu leben.

Der deutsch-polnische Ausgleich

Von Freiherr v. Reibnitz

Die deutsch-polnischen Beziehungen finden in aller Welt viel Beachtung; für uns Deutsche ist es aber ganz besonders wichtig, eingehend über das deutsch-polnische Verhältnis und vor allem auch über seine Gestaltung in der Vergangenheit unterrichtet zu sein. Die Schrift des Frhrn. von Reibnitz: „Der deutsch-polnische Ausgleich", erschienen in Berlin „Internationaler Verlag", Preis 65 Pfg., gibt hierüber gute Auskunft und zeigt außerdem Möglichkeiten, wie das freundschaftliche Verhältnis der beiden Staaten in Zukunft ausgestaltet werden kann. Wir entnehmen der Schrift:

Geschichtlicher Rückblick

Vergessen wir einmal die Zeit seit 1918 und denken wir zurück an die Zeiten früherer Verbundenheit beider Völker im Weltkriege und in den beiden

Der polnische Ministerpräsident Jendrzejewicz,
der soeben aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten ist. Mit ihm hat das gesamte Kabinett seine Demission gegeben.

Kriegen, die zur Begründung des Deutschen Reiches führten, in den Jahren 1866 und 1870/71. Damals haben Hunderttausende polnischer Soldaten unter deutscher Fahne gefochten, und zwar mit einer Tapferkeit und Treue, die jeder, der sie befehligte, empfunden und anerkannt hat, und während des Weltkrieges sind über 400 000 deutsche Soldaten im Kampfe gegen die Zarenherrschaft auf polnischem Boden gefallen und haben den Weg für die Unabhängigkeit Polens freigemacht.

Gewiß, diese Gefallenen haben ihr Leben nicht bewußt zur Erfüllung eines politischen Zweckes hingegeben, sondern haben einfach ihre Soldatenpflicht erfüllt. Es haben die polnischen Soldaten in den früheren Kriegen nicht an die Errichtung des Deutschen Reiches gedacht, und die deutschen Soldaten erkannten ihre Aufgabe im Weltkriege lediglich in der Sicherung der Zukunft des Vaterlandes. Wohl aber hat seinerzeit die kaiserliche Politik in der Errichtung eines selbständigen polnischen Staates ein so starkes deutsches Interesse erblickt, daß sie die Maßnahmen der Kriegsführung hierdurch bestimmen ließ; und wenn sie schwere Gefahren auf sich nahm, indem sie das polnische Volk nicht wieder der russischen Oberherrschaft ausliefere, so geschah dies in dem Glauben und in dem Vertrauen in eine künftige segensreiche Verbundenheit beider Völker.

In jener Zeit des großen Krieges, als Deutschland auf allen Kriegsschauplätzen erfolgreich war, tief in Frankreich und tief in Rußland stand und die drei Königreiche Belgien, Serbien und Rumänien besetzt hatte, da bot sich, noch bevor Amerika in den Krieg eingetreten war, der deutschen Politik für den günstigen Ausgang des Krieges eine große Möglichkeit: Die Zarische Regierung, damals noch im Besitz der Macht, ließ den deutschen Kaiser wissen, daß Rußland bereit sei, mit Deutschland einen Frieden zu schließen, wenn Deutschland die Befreiungspolitik Polens preisgab und das polnische Volk wieder an Rußland auslieferte.

Stärkste Einflüsse machten sich damals geltend, daß Deutschland unter Opferung Polens den Frieden mit Rußland vereinbaren sollte als ersten Akt eines großen internationalen Ausgleichs, der Deutschland vielleicht kein Land gebracht, aber auch keines gekostet hätte, bei dem es aber in voller militärischer Kraft und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit verblieben wäre.

Deutschland hat diesen Weg nicht gewählt; es ist seiner den Führern des polnischen Volkes gegebenen Zusage treu geblieben und hat das russische Angebot nicht angenommen. Es glaubte damals recht zu handeln im Sinne beider Völker, im Sinne der alten Verbundenheit.

Unter diesem Eindruck hat auch seinerzeit der Führer des polnischen Volkes, der Marschall Pilsudski, seine Einstellung genommen, als er bei den Vorverhandlungen zur Bildung des polni-

MARCHIVUM

schen Staates keine Gebiete des geeinten deutschen Volkes beanspruchte, keine, die zu einer Zerschneidung des deutschen Staatsgebietes geführt hätten, und keine Gebiete, in denen sich deutsche Mehrheiten befanden.

„Auf Frankreich konnte Polen zu jener Zeit nicht rechnen, denn Frankreich war, so lange es als Rußlands Verbündeter gegen Deutschland kämpfte, gar nicht in der Lage, eine Abtrennung Polens von Rußland zu fordern. Anfang des Jahres 1917 war die Lage für Frankreich noch sehr kritisch, die amerikanische Hilfe hatte noch nicht eingesetzt und auf dem Kriegsschauplatz konnten nur mit größter Energie die Truppenmeutereien unterdrückt werden. Rußland mußte daher unbedingt von jedem Sonderfrieden zurückgehalten werden und durfte durch ein Entgegenkommen gegen Polen nicht verstimmt werden. — Frankreichs Kriegsziel war allein die Schwächung Deutschlands um jeden Preis, und da dieses Ziel nur mit Rußland erreichbar schien, so verlangte der „heilige Egoismus“ im Interesse Frankreichs die Opferung der polnischen Selbständigkeitswünsche. Erst sehr viel später, als Rußland zusammengebrochen war und für die erstrebte Schwächung Deutschlands eine Verkleinerung seines Gebietes zugunsten Polens geeignet schien, wurde diese Form der Friedensbildung aufgenommen.

Aber noch im August 1917 führte Frankreich Verhandlungen, die eine andere Form der Preisgabe eines selbständigen polnischen Staates in sich schloß. Man erstrebte einen Sonderfrieden mit Oesterreich auf Kosten des polnischen Volkes.

In den Verhandlungen über die Grundlagen für einen solchen Friedensschluß heißt es:

„Polen wird der Habsburgischen Monarchie zugeteilt in den Grenzen der Aufteilung von 1772.“

Es ist begreiflich, daß man heute in Frankreich jene Zeit der Friedensverhandlungen gern übergeht, und lieber den Gedanken vertritt, als ob die Politik Frankreichs jederzeit in selbstloser Weise den Interessen Polens gedient hätte.

Die Verbindung Frankreichs mit Polen beruht auf reiner Nützlichkeit, und es fehlt zwischen beiden Völkern jene natürliche Beziehung, wie sie durch Nachbarschaft, wirtschaftliche Verflechtung und häufige Kampfgemeinschaft mit dem deutschen Volke entstanden war und sich bis zu dem zerstörenden Friedensschluß von Versailles praktisch betätigte.

*

Kampf gegen den Kommunismus

Wenn wir weiter in die Geschichte zurückblicken, sehen wir, wie zweimal deutsche und polnische Streiter die Christenheit und die europäische Kultur vor asiatischem Einbruch bewahrt haben. Im dreizehnten Jahrhundert, als die Mongolen nach Rußlands Unterwerfung Westeuropa bedrohten, und im siebzehnten Jahrhundert, als dem Vormarsch der Türken vor Wien Halt geboten wurde. Noch heute, nach fast siebenhundert Jahren, feiert man in Niederschlesien jedes Jahr am sogenannten „Kriegssonntag“ die Erinnerung an die Mongolenschlacht.

Jetzt steht das deutsche und polnische Volk abermals vor einer gemeinsamen Schicksalsaufgabe zum Schutz der europäischen Kultur und des Christentums. — Wir haben ein Bollwerk zu bilden, an dem der Kommunismus zerschellen soll. Für diese, Kultur und Gottesglauben zerstörende Bewegung ist aber der Boden in gefährlicher Weise vorbereitet worden durch die wirtschaftliche Erkrankung, unter der das deutsche und das polnische Volk ganz besonders stark zu leiden haben. — Gerade diese beiden Völker aber haben ihre Schwierigkeiten noch um einen hohen Grad durch überflüssige Reibungen und Wirtschaftskämpfe untereinander verschärft, während sie durch weitsichtigen Ausgleich unendlich viel Elend beseitigen und die kommunistische Gefahr verringern konnten. So entsteht auch aus dieser dauernd die Völker bedrohenden Gefahr und der Notwendigkeit ihrer Bekämpfung eine Schicksalsverbundenheit Polens und Deutschlands, der gegenüber Grenz- und Sprachkonflikte zu Geringfügigkeiten zusammenschrumpfen.

Im Schuldturm von London

Elftausend Schuldner saßen im letzten Jahre in englischen Gefängnissen

London, im Mai 1934.

Fest, ganz fest hatte sich der würgende Ring der Wirtschaftskrise um das Leben des englischen Volkes gelegt. Jetzt erst, nachdem man auch hier wieder aufzuatmen beginnt, sieht man die Narben und die noch offenen Wunden. An einer Stelle vor allem sammelte sich die Not, an einer Stelle ist das Ab und Auf der englischen Wirtschaft am besten zu verfolgen:

in den überfüllten Schuldnerabteilungen der englischen Gefängnisse.

Mancher Engländer wäre erstaunt, wenn er hörte, daß heute noch verhältnismäßig mehr Schuldner — also Leute, deren einziges Verbrechen in der Nichtzahlung ihrer Schulden besteht — in die englischen Gefängnisse wandern als vor hundert Jahren. Und doch ist es so. Elftausend Schuldner wurden nach dem jüngst veröffentlichten „Prison Report“ im vergangenen Jahr in die englischen Gefängnisse eingeliefert! Die Hälfte aller Neuankömmlinge in diesen düsteren Backsteinbauten „sitzt“ einzig und allein ihrer Schulden wegen! Rund 3000 säumige Zahler wurden allein in London im Jahre 1933 verhaftet!

Ein Stück Mittelalter hat sich hier erhalten. Der Schuldturm ist in Deutschland, in Frankreich und in anderen zivilisierten Ländern vor Jahrhunderten gefallen. Vor hundert Jahren ließ Englands größter Erzähler, Charles Dickens, seine beißenden Satiren gegen die Schuldgefängnisse los. Ein englisches Gesetz von 1869 verkündet hochtönend: „Niemand soll seiner Schulden wegen in Haft genommen werden.“ Und das ist nun das Ergebnis!

Der moderne Schuldturm in London ist gerade deshalb fürchterlich, weil er so nüchtern, so ganz und gar uninteressant wirkt. Mitten in den Steinmassen Süd-Londons, einer trostlosen Gegend, wohin sich nie des Fremden Fuß verirrt, liegt das Brixton-Gefängnis, zwischen Clapham Commons und Brixton Hill — ein nüchterner Bau, nicht alt und nicht neu, kein Verließ, aber doch ein düster und feindselig ausschauendes Haus. Und man schreckt bei dem Gedanken zurück, daß unschuldige Menschen hier auf lange Zeit ohne Urlaub, ohne Luft und Sonne eingesperrt werden — bloß wegen ihres schmalen Geldbeutels.

Vor allem die Einkommensteuer bringt zahllose Engländer hinter Schloß und Riegel. In den letzten Jahren wurden dem Durchschnittsbriten rund 25 v. H. seines Einkommens weggesteuert.

Kürzlich taten sich einige Hitzköpfe zusammen und beschlossen einen feierlichen Steuerstreik mit anschließendem Gefängnisaufenthalt. Ihr Wunsch wurde erfüllt, und eine Zeitlang hallten die düsteren Gänge des Brixton Prison von dem Gelächter der Baronets und Knights wider, die hier Steuerferien feierten. Aber das war nur eine Episode. Das „Aechzen und Stöhnen des Toten Mannes“ übertönte bald wieder den fröhlichen Stimmenschall. Der Tote Mann — das ist Terence McSwiney, der Lord Mayor von Cork, der hier im Jahre 1920 nach einem Hungerstreik von 73 — dreiundsiebzig! — Tagen verschied. Mehrere Gefängniswärter behaupten steif und fest, daß sie seitdem im Keller und in anderen Ecken des düsteren Gebäudes ein geheimnisvolles Stöhnen gehört hätten ... Aber auch wenn man nicht daran glaubt, daß ein Bürgermeister des 20. Jahrhunderts in einem Gefängnis des 19. umherspukt, so klebt doch noch genügend Mittelalter in den Ecken des „Schuldnerhofs“ im Brixton Prison.

Es fiel den geriebenen englischen Advokaten nicht schwer, in dem „Schuldnergesetz“ von 1869 Lücken zu entdecken, durch die sie vierspännig hindurchfahren konnten. Wenn heute ein armer Teufel seine Einkommensteuer oder den Unterhalt für Verwandte nicht zahlen kann, nachdem er rechtskräftig zu der Zahlung verurteilt worden ist, so wird er wegen „Verächtlichmachung des Gerichts“ als strafwürdiger Verbrecher behandelt: er hat ja das strikte Gebot, seine Schulden zu bezahlen, mißachtet! Der Gläubiger zahlt eine Gebühr von etwa 7.50 Mark; dann folgt eine Verhandlung, in der der Gläubiger nachweist, daß der Schuldner eigentlich sehr wohl das bißchen Geld hätte aufbringen können und nur aus Böswilligkeit nicht zahlt; und dann wird der Schuldner zu mehr oder minder langem Gefängnis verurteilt, meist zu drei bis sechs Wochen. Er wird auch im Gefängnis als Strafgefangener behandelt, er muß also wie jeder Dieb oder Mörder Postsäcke nähen und schläft auf einem Brett, das flach auf dem Boden der Zelle liegt und nur mit einer dünnen Matratze bedeckt ist.

Meist kommen Arbeiter hierher oder Angehörige des niederen englischen Mittelstandes, der unter der Krise besonders schwer gelitten hat. Mitunter geben aber Leute von größerem Format ein Gastspiel im Brixton-Gefängnis, Abenteurer und geschickte Schwindler, die nicht verraten wollen, wo sie die Beute ihrer Raubzüge versteckt haben.

Deutsche Untergrundbahn für Buenos Aires

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin,** 15. Mai.

Zur Zeit wird in Hamburg ein Untergrundbahnzug verladen, den die Stadtverwaltung von Buenos Aires durch die Siemens-Schuckert-Werke in Berlin-Siemensstadt hat bauen lassen. Außerdem hat Buenos Aires noch eine Anzahl anderer Untergrundbahnzüge sowie Kraftwerke und Umformerstationen in Deutschland bestellt. Der erste Zug wurde vor einigen Tagen auf dem Versuchsbahnhof der Siemens-Schuckert-Werke durch eine argentinische Abnahmekommission geprüft.

Es handelt sich um eine ganz moderne Schnellbahn, die eine Fahrgeschwindigkeit von 65 Stundenkilometern erreicht. Die Anfahrbeschleunigung ist sogar noch größer als bei der elektrischen Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn, die an sich die beste technische Einrichtung auf diesem Gebiet in Deutschland darstellt. Bei der Untergrundbahn in Buenos Aires erfolgt die Stromabnahme durch eine Oberleitung und nicht von einer dritten Schiene. Deutschland ist im Bau derartiger Schnellbahnen führend. Berliner Firmen haben in den letzten Jahren Untergrundbahnwagen für Barcelona geliefert und elektrische Schnellbahnen für Aegypten und tropische Strecken. Auch die Wagen der Pariser Ringbahn sind von deutschen Firmen erbaut worden. Man darf vielleicht hoffen, daß auch die Bauaufträge für die geplanten Untergrundbahnen in Rom und Moskau deutschen Unternehmungen zufallen werden.

Große Waldbrände in Südrußland

— **Reval,** 15. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in letzter Zeit zahlreiche große Waldbrände in Südrußland ausgebrochen. Besonders stark waren die Brände bei Woronesch, wo große Mengen Vieh ums Leben gekommen sind. Auch Menschenopfer sind zu beklagen. Die Regierung hat Truppen zur Löscharbeit aufgeboten.

Zusammenstöße bei der englischen Faschistenversammlung

Meldung des DNB.

— **London,** 15. Mai.

Bei einer am Sonntag von den Faschisten veranstalteten Versammlung in Newcastle-on-Tyne kam es zu erheblichen Zusammenstößen. Das frühere sozialistische Unterhausmitglied Joe Beckett versuchte, eine Rede zu halten, wurde aber mit Rufen wie „Verräter“ am Sprechen verhindert. Die Polizei machte der Versammlung ein Ende und führte Beckett und mehrere Schwarzhemden zum faschistischen Hauptquartier. Darauf versammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor dem Gebäude. Es wurden Pflastersteine und Flaschen geworfen. Bei Schlägereien wurden Stöcke als Waffen benutzt. Ein großes Fenster des Hauptquartiers wurde zertrümmert. Ein Faschist trug Kopfverletzungen davon. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.

Die erste Probefahrt des Zeppelins in diesem Jahre

— **Friedrichshafen,** 14. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nach 9 Uhr zu seiner ersten Probefahrt gestartet. Die Landung wird gegen 16 Uhr erfolgen. Sie führt über das Bodenseegebiet. Kurz nach dieser Fahrt wird das Luftschiff zu einer weiteren kleinen Fahrt aufsteigen. Auf dieser Fahrt wird das Segelflugzeug „Präsident“ am Luftschiff befestigt sein und dann in einer gewissen Höhe ausgeklinkt werden und zur Erde niedergleiten. Es wird geflogen von dem bekannten Forschungsflieger Wiegemeyer.

Autobus rast gegen ein Haus — 24 Verletzte

* **Karlsbad,** 15. Mai. Eine Prager Reisegesellschaft hatte am Sonntag in einem großen Autobus einen Ausflug nach Karlsbad veranstaltet. Auf der Rückfahrt raste der Wagen in Buchau in einer Gasse gegen ein Haus. 24 Insassen wurden verletzt. Der Wagenlenker, der, wie die Passagiere übereinstimmend erklärten, betrunken gewesen ist, wurde sofort verhaftet. Er war unverletzt geblieben. Von den verletzten Fahrgästen wurden 14 ins Karlsbader Krankenhaus eingeliefert, darunter vier sehr schwer Verletzte.

Hohe Zuchthausstrafen im Stettiner Brandstifterprozeß

— **Stettin,** 15. Mai. In dem großen Brandstifterprozeß Fechtner und Genossen, der seit drei Wochen die große Strafkammer in Stettin beschäftigt, wurde Dienstag das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Emil Fechtner zu sechs Jahren Zuchthaus, Kurt Fechtner zu fünf Jahren Zuchthaus, Willi Höppner zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis (als Jugendlicher), Otto Neumann drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, Otto Raabe I zu zwei Jahren Zuchthaus, Max Haack zu zwei Jahren Zuchthaus, Emil Krüger zu vier Jahren Zuchthaus, Paul Gurr zu viereinhalb Jahren Zuchthaus. Zu diesen Strafen treten noch Geldstrafen und der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

*

Bei dem Prozeß handelt es sich um eine organisierte Brandstifterbande, die vor allem im Kreise Greifshagen in den Jahren 1927 bis 1933 gearbeitet hat. Beteiligt sind insgesamt 60 Personen, von denen ein Teil jetzt zur Aburteilung gekommen ist.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter: Kurt Ehmer). Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokalen Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Karl Wilhelm Hammel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: [illegible], W 35, [illegible]straße 44
Durchschnittsauflage im [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Tod einer Mutter / Von Hermann Hesse

Liebe zur Mutter und mütterliches Sein ist von den deutschen Dichtern aller Zeiten besungen und gestaltet worden. Kaum einer aber, der noch in unsere Zeit hineinreicht, hat ergreifendere Worte für das Kindererlebnis der Mutter gefunden als der Württemberger Hermann Hesse in seinem fast lyrisch zu nennenden Roman „Peter Camenzind“ (S. Fischer Verlag, Berlin). Das vor dreißig Jahren erschienene Werk gehört heute leider fast schon nur mehr der Literaturgeschichte an. Wie lebendig es dennoch zu uns spricht, mögen die folgenden Zeilen beweisen.

Früh am Morgen eines heißen Sommertages litt ich im Bette Durst und stand auf, um in die Küche zu gehen, wo stets eine Kufe frischen Wassers stand. Dabei mußte ich durchs Schlafzimmer der Eltern gehen, wo mir das sonderbare Stöhnen der Mutter auffiel. Ich trat an ihr Bett, doch sah sie mich nicht und gab keine Antwort, sondern stöhnte trocken und angstvoll vor sich hin, zuckte mit den Lidern und war bläulich blaß im Gesicht. Dies erschreckte mich nicht sonderlich, obwohl mir etwas ängstlich wurde. Aber dann sah ich ihre beiden Hände auf den Laken liegen, still und wie schlafende Geschwister. An diesen Händen sah ich, daß meine Mutter im Sterben lag, denn sie waren schon so seltsam todmüde und willenlos, wie sie kein Lebender hat. Ich vergaß meinen Durst, kniete neben dem Lager nieder, legte der Kranken die Hand auf die Stirn und suchte ihren Blick. Da er mich traf, war er gut und ohne Qual, aber nahe am Erlöschen. Es fiel mir nicht ein, daß ich den Vater wecken müsse, der nebenan mit hartem Atem schlief. So kniete ich denn nahezu zwei Stunden und sah meine Mutter den Tod erleiden. Sie litt ihn stille, ernst und tapfer, wie es ihrer Art zukam, und hat mir ein gutes Vorbild gegeben.

Das Stüblein war stille und füllte sich langsam mit der Helle des heraufsteigenden Morgens; Haus und Dorf lag schlafend und ich hatte Muße, in Gedanken die Seele einer Sterbenden zu begleiten, über Haus und Dorf und See und Schneegipfel hinweg in die kühle Freiheit eines reinen Frühmorgenhimmels hinein. Schmerz fühlte ich wenig, denn ich war voll Staunen und Ehrfurcht, zufrieden zu dürfen wie ein großes Rätsel sich löste und wie der Ring eines Lebens sich mit leisem Erzittern schloß. Auch war die klaglose Tapferkeit der Scheidenden so erhaben, daß von ihrer herben Glorie ein kühlend klarer Strahl in meine Seele fiel. Daß der Vater daneben schlief, daß kein Priester da war, daß weder Sakrament noch Gebet die heimkehrende Seele heiligend begleitete, empfand ich nicht. Ich spürte nur einen schauernden Hauch der Ewigkeit durch die dämmernde Stube fluten und sich mit meinem Wesen vermischen.

Im letzten Augenblick, die Augen waren schon erloschen, küßte ich zum erstenmal in meinem Leben meiner Mutter kühlen, welken Mund. Dann überlief die fremde Kühle der Berührung mich mit plötzlichem Grausen, ich setzte mich auf den Rand des Bettes und fühlte, daß mir langsam und zögernd eine große Träne um die andere über Wangen, Kinn und Hände fiel.

Bald darauf erwachte der Vater, sah mich dasitzen und rief mich schlaftrunken an, was es gäbe. Ich wollte ihm Antwort geben, konnte aber nichts sagen, sondern ging aus der Stube, kam wie im Traum in meine Kammer und zog langsam und unbewußt meine Kleider an. Bald erschien der Alte bei mir.

„Die Mutter ist tot“, sagte er. „Hast du's gewußt?“

Ich nickte.

„Warum hast du mich schlafen lassen? Und kein Priester ist dagewesen! Dich soll doch —“ er tat einen schweren Fluch.

Da tat irgend etwas in meinem Kopf mir weh, wie wenn eine Ader gesprungen wäre. Ich trat auf ihn zu und nahm ihn fest bei beiden Händen — er war an Stärke ein Knabe gegen mich, und sah ihm ins Gesicht. Sagen konnte ich nichts, aber er ward still und beklommen, und als wir darauf beide zur Mutter hinüber gingen, ergriff auch ihn die Gewalt des Todes und machte sein Gesicht fremd und feierlich. Dann bückte er sich über die Tote und begann ganz leise und kindlich zu klagen, fast wie ein Vogel, in hohen schwachen Tönen. Ich ging weg und brachte den Nachbarn die Nachricht. Sie hörten mich an, stellten keine Fragen, sondern gaben mir die Hand und boten unserem verwaisten Haushalt ihre Hilfe an. Einer lief den Weg ins Kloster, um einen Pater zu holen, und da ich heimkehrte, war schon eine Nachbarin in unsrem Stall und versorgte die Kuh.

Der Hochwürdige kam, und fast alle Frauen des Ortes kamen, alles geschah pünktlich und richtig wie von selber, sogar der Sarg ward ohne unser Zutun besorgt, und ich konnte zum erstenmal deutlich sehen, wie gut es in schweren Tagen ist, heimisch zu sein und einer kleinen, sicheren Gemeinschaft anzugehören. Am andern Tage hätte ich mir das vielleicht noch tiefer überlegen sollen.

Als nämlich der Sarg gesegnet und versenkt und die wunderliche Schar wehmütig altmodischer, borstiger Zylinderhüte verschwunden war, auch der meines Alten, jeder in seine Schachtel und seinen Schrank, da wandelte meinen armen Vater eine Schwäche an. Er begann plötzlich sich selbst zu bemitleiden und hielt mir in sonderbaren, großenteils biblischen Redewendungen sein Elend vor, daß er nun, da sein Weib begraben sei, auch noch seinen Sohn verlieren und in die Fremde fahren sehen müsse. Es nahm kein Ende, ich hörte erschrocken zu und war beinahe bereit, ihm das Dableiben zu versprechen.

In diesem Augenblick, ich hatte schon zur Antwort angesetzt, geschah mir etwas Merkwürdiges. Es erschien mir plötzlich, in einer einzigen Sekunde alles das, was ich von klein auf gedacht und erwünscht und sehnlichst erhofft hatte, zusammengedrängt vor einem plötzlich aufgetanen innerlichen Auge. Ich hörte den Föhn gehen und sah ferne selige Seen und Ufer in südlichen Farben erglänzend liegen. Ich sah Menschen mit klugen, geistigen Gesichtern wandeln und schöne, feine Frauen, sah Straßen laufen und Pässe über Alpen führen und Eisenbahnen durch Länder hasten, alles zugleich und jedes doch für sich und deutlich, und hinter allem die unbegrenzte Ferne eines klaren Horizontes, von treibenden Flugwolken durchschnitten. Lernen, schaffen, schauen, wandern — die ganze Fülle des Lebens glänzte in flüchtigem Silberblick vor meinem Auge auf, und wieder wie in Knabenzeiten zitterte etwas in mir mit unbewußt mächtigem Zwang der großen Weite der Welt entgegen.

Historische Klaviermusik

Fünfter Rehberg-Abend: Italien

Nicht nur historisch bedeutsam, sondern auch durch ihre Spielfreudigkeit unmittelbar ansprechend nehmen die italienischen Tonsetzer des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts eine wichtige Stellung in der Entwicklung der Klaviermusik ein. Sie mußten in dem historischen Zyklus von Prof. Rehberg schon deshalb eine eingehende Besprechung erfahren, weil sie das Interesse Bachs in hohem Maße wachgerufen haben, der bekanntlich keine Mühe scheute, um in allen Stilgattungen heimisch zu werden.

In seinem 5. historischen Klavierabend würdigte Prof. Rehberg zunächst das Schaffen von Frescobaldi und wendete sich dann einer markanten Gruppe von italienischen Tonsetzern zu, für deren Schaffensart Oskar Bie in seinem Buch „Das Klavier und seine Meister“ bezeichnende Worte gefunden hat, indem er insbesondere die Klangfreudigkeit, sowie die bei den Italienern beliebte Verarbeitung eines Motivs anstelle der bis dahin üblichen kontrapunktischen Bearbeitung hervorhob. So schreibt Paganini sehr muntere, rhythmisch markante und melodiöse Tonstücke. Man war überrascht wahrzunehmen, wie viel Lauftechnik die Kompositionen von Durante und Zipoli, die Prof. Rehberg in gewohnt meisterlicher Art vortrug, erfordern. Sie sind im Gegensatz zu den Tonsätzen vergangener Jahrhunderte schon ausgesprochen klaviermäßig erfunden, ja die klavieristischen Effekte des Hand-Ueberschlagens spielen schon eine wesentliche Rolle. Die frühere strenge Polyphonie tritt allmählich in den Hintergrund und wird von einer entschieden sinnenfreudigen Homophonie abgelöst. Von hier aus lassen sich ebenso deutlich Verbindungsfäden zum heutigen Klavierspiel verfolgen, wie bei den für den nächsten Abend vorgesehenen Klavieristen in England, Frankreich und Italien.

ch.

Frida Schanz

vollendet am 16. Mai ihr 75. Lebensjahr. Ihre zahlreichen Werke, Romane, lyrische Gedichte und namentlich reizvolle Kinderdichtungen, haben ihr einen großen Leserkreis geschaffen.

Die Stadtseite

Mannheim, den 15. Mai.

Ziehung der Maimarkt-Lotterie

Die „garantiert letzten Maimarkt-Lose", die auf dem Maimarkt angeboten worden sind, waren in Wirklichkeit gar nicht die letzten Lose, denn heute früh zogen noch mit erhöhter Schrittgeschwindigkeit die Losverkäufer durch die Straßen und riefen die letzten Maimarktlose aus. Es waren aber diesmal wirklich die letzten, denn im Notariat in A 1 begann mit dem Glockenschlag 9 Uhr die Ziehung.

Kaum ein Dutzend Leute hatten sich eingefunden, um ihr Glück aus erster Hand zu erfahren und um zugleich zu beobachten, auf welche Weise eigentlich die Gewinne ausgespielt wurden. In diesem Jahre ist man zum ersten Male von der bisher üblichen Form der Ziehung abgewichen, ohne daß die Zuverlässigkeit beeinflußt worden wäre. Früher befanden sich in einer Lostrommel, die unter genauer Aufsicht gefüllt worden war, für jedes einzelne Los ein Losröllchen, das gezogen, geöffnet und verlesen werden mußte. Nach einer Drehung der Trommel mußte man wieder die Klappe öffnen und dann erst konnte die nächste Nummer gezogen werden. Die Vorbereitungen und die Ziehung selbst erforderten sehr viel Arbeitsaufwand und Zeit. Diesmal nahm man zur Ziehung die zugelassenen und bei anderen Anlässen schon öfters verwendeten Gummibällchen. Je zehn Bällchen, die die Nummer 0 bis 9 trugen, wurden für die Einer-, Zehner-, Hunderter- und Tausenderstellen in die entsprechenden Umläufe der Lostrommel geworfen. Da 40 000 Lose zur Ausspielung gelangten, mußten weitere vier Bällchen mit den Zahlen 0 bis 3 in den Zehntausender-Umlauf gegeben werden. Durch die Drehung der Trommel rollten die Bällchen in Oeffnungen. Man brauchte nur die Nummern abzulesen, die jeweils herausgerollt kamen. Die großen Unterschiede in den Zahlen bei den aufeinanderfolgenden Drehungen waren die besten Beweise dafür, wie tüchtig die Bällchen bei den Drehungen durcheinandergemischt wurden.

Nach ein paar Probedrehungen konnte die Sache losgehen. Unter Spannung wurde der erste Hauptgewinn, ein Paar Pferde im Werte von 2500 Mark, auf Losnummer 1335 bekanntgegeben. In rascher Folge fielen dann die übrigen Gewinne: ein Pferd im Werte von 1000 Mark auf Los Nr. 37 320, ein Pferd im Werte von 800 Mark auf Los Nr. 11 463, zwei Fohlen im Werte von je 400 Mark auf die Losnummern 39 287 und 4873, zwei Bargewinne von je 100 Mark auf die Losnummern 11 155 und 4998, sechs Bargewinne von je 50 Mark auf die Losnummern 16 685, 20 163, 36 454, 10 390, 32 286, 14 433.

Unter den Anwesenden scheint sich keiner der glücklichen Besitzer eines Gewinnloses befunden zu haben, denn unbeweglich saßen die Leute da und verzogen keine Miene. Als dann die 20- und 10-Mark-Gewinne gezogen waren, verschwand auch der letzte Funken von Interesse. Die meisten Zuhörer entfernten sich, da die Ziehung der vielen 8 Mark-, 2 Mark- und 1 Mark-Gewinne keinen großen Reiz mehr hatte. Mit der Ziehung der Maimarkt-Lotterie gehört auch der Maimarkt des Jahres 1934 endgültig der Vergangenheit an.

Polizeibericht vom 15. Mai

Selbsttötung. In seinem Garten an der Herzogenriedstraße hat sich am 14. Mai über Mittag ein 54 Jahre alter Mann erhängt. Grund: mißliche finanzielle Verhältnisse. — In der Nacht zum 14. Mai hat sich in seiner Wohnung in der Unterstadt ein 29 Jahre alter lediger Konditor erhängt. Grund: Nervenleiden. — Gestern vormittag hat sich in seiner Wohnung auf dem Lindenhof ein älterer Mann erhängt. Der Grund zur Tat ist offenbar in mißlichen Familienverhältnissen zu suchen.

Verkehrsunfall. Eine 9 Jahre alte Volksschülerin, die gestern morgen beim Ueberqueren des Kaiserrings in die Fahrbahn eines Lieferkraftwagens geriet, wurde angefahren und brach hierbei den linken Unterschenkel. Die Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Sanitätskraftwagen in das Allg. Krankenhaus gebracht.

Verkehrsprüfung. Bei einer gestern nachmittag auf dem Adolf-Hitler-Ufer vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 4 Führer von Zugmaschinen angezeigt, weil sie die mitgeführten Anhängewagen erheblich überlastet hatten, und 3 Führer von Lastkraftwagen, weil sie die erforderlichen Papiere nicht bei sich führten. Wegen schadhafter Gummibereifung wurden 2 Lastkraftwagen beanstandet.

Aus politischen Gründen wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen festgenommen.

** **Zur Ruhe gesetzt** auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit wurde Hauptlehrer Karl Röthemmeier in Mannheim.

** **Die Sommerfracht** ist im Gegensatz zur Winterfracht sehr gut aufgegangen und steht ziemlich dicht. Ihr Wachstum ist sehr schnell fortgeschritten; man sieht Fruchtäcker mit bereits einem Meter hohen Halmen. Auch die Aehrenbildung hat sich gut entwickelt. Die Frucht, die ein frischgrünes Aussehen zeigt, steht vor der Blüte. Der letzte Regen ist ihr sehr zustatten gekommen, da die Bodenoberfläche schon ziemlich trocken war. Wiesen und Kleeäcker stehen auch schon hoch und versprechen eine gute Ernte. Der Bauer kann wieder Grünfutter geben, was für die Milcherzeugung von Bedeutung ist. Frühkartoffeln, die man gewöhnlich so steckt, daß ihre Triebe vor den Eismännern nicht aus der Erde schauen, sind verschiedentlich schon gehackt und gehäufelt. Die Ackererbsen blühen reich. Frühtabak hat man auch in den letzten Tagen in unserer Gegend gesetzt. Die große Hitze der letzten Tage war den Setzlingen sehr gefährlich. Ihr Vertrocknen hätte den Pflanzern wieder viel Kosten und Arbeit mit Nachsetzen gebracht. Auch für sie ist der Regen rechtzeitig gekommen, wenn er auch schließlich etwas ergiebiger hätte sein dürfen.

** **Die Linie 4 der Straßenbahn** verkehrt an den Sonntagen erst von 8.34 Uhr ab Feudenheim. Dies mag im Winter genügen, nicht aber im Sommer. Feudenheim hat immerhin über 10 000 Einwohner. Da genügt zur Ausflugszeit nicht der nur alle 12 Minuten verkehrende 16er Motorwagen. Zudem ist bis zu diesem Zeitpunkt auch keine unmittelbare Fahrgelegenheit zum Hauptbahnhof. Ganz unverständlich ist es, daß man die 4er-Wagen bis nach den Brauereien führt und dort umsetzen läßt, anstatt wenigstens nach dem Friedhof laufen zu lassen. Gerade an den heißen Sonntagen ist morgens ein großer Verkehr nach dem Hauptfriedhof zum Gräbergießen. Warum nimmt man nicht diese Gelegenheit wahr? Wer mit der Linie 10 von der Stadt kommt, muß einfach an der Adolf-Hitler-Brücke 6 Minuten warten, bis die 16er kommt, wenn er es nicht vorzieht, die Strecke vollends zu laufen, auch wenn er sein Fahrgeld bis zum Friedhof bezahlt hat.

** **Zu Forstreferendaren ernannt** wurden auf Grund der im April abgehaltenen Fachprüfung im Forstfach: Albrecht Fritz aus Emmendingen, Armbruster Franz aus Freiburg, Beil Albert aus Mannheim, Bühler Wilhelm aus Basel, Lamerdin Fritz aus Wiesloch, Reichert Walter aus Pforzheim, Schreiber aus Konstanz, Witz Paul aus Offenburg.

** **Zirkus J. Busch kommt!** Busch, der beliebte deutsche Großzirkus, wird in diesem Jahre auf seiner neuen Deutschlandreise auch unsere Stadt besuchen und hier ein kurzes Gastspiel geben. Nach vielen außergewöhnlichen Erfolgen in Italien, Frankreich, Belgien, Polen, wo stets fast ausschließlich die Hauptstädte besucht wurden, hat Direktor Busch jetzt vor kurzem eine neue Deutschland-Rundreise begonnen, die das zeigt, was dem Unternehmen die Erfolge in den ausländischen Weltstädten brachte. Busch ist der einzige deutsche Großzirkus, der dank der Eigenart und Gediegenheit seiner Darbietungen und seiner glänzenden Organisation in diesen Jahren der wirtschaftlichen Ungunst sein Unternehmen nicht nur auf der gleichen Höhe halten, sondern sogar noch wesentlich vergrößern und vervollkommnen konnte. Größer und schöner denn je, wird er sich unserer Stadt präsentieren!

** **Hinsichtlich der Unterbringung von Versorgungsanwärtern und von ehemaligen Soldaten ohne Versorgungsschein** hat die Marineleitung, wie der Beamten-Nachrichtendienst mitteilt, folgendes angeordnet: Da immer noch recht viele Versorgungsanwärter und ehemalige Soldaten ohne Versorgungsschein nicht im Wirtschaftsleben untergebracht werden konnten und sich in Betreuung der Fürsorgestellen befinden, werden alle Dienststellen ersucht, freie Arbeitsplätze auch den örtlichen Fürsorgestellen mitzuteilen. Diese sind gehalten, ihre Bewerber, soweit sie nicht versorgungsberechtigt sind, über das örtliche Arbeitsamt anzubieten.

** **Einen Sonderzug nach Berlin** zur Besichtigung der bedeutsamen Schau „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit" wird bei ausreichender Beteiligung die Reichsbahndirektion Karlsruhe auf Anregung der Badischen Handwerkskammer mit recht erheblicher Fahrpreisermäßigung führen. Der Sonderzug wird ab Freiburg laufen, und zwar mit Abfahrt am Sonntag, 3. Juni. Die Rückreise ab Berlin erfolgt am Mittwoch, 6. Juni. Zusteigemöglichkeit in den Sonderzug besteht in den Stationen Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Mannheim. Die normalen Fahrpreise werden ermäßigt: a) bei mindestens 300 Fahrtteilnehmern um 50, b) bei mindestens 600 Fahrtteilnehmern um 60, c) bei mindestens 1000 Fahrtteilnehmern um 75 v. H. Sie werden somit betragen: Freiburg—Berlin und zurück 32.80 ℳ bei 50 v. H., 26.40 ℳ bei 60 v. H. und 16.40 ℳ bei 75 v. H. Ermäßigung; Offenburg—Berlin und zurück 30.40, 24.40 und 15.20 ℳ, Karlsruhe—Berlin und zurück 27.40, 22 und 13.70 ℳ; Pforzheim—Berlin und zurück 28.60, 23 und 14.30 ℳ, Heidelberg—Berlin und zurück 25.20, 20.20 und 12.60 ℳ, Mannheim—Berlin u. zurück 25.20, 20.20 und 12.60 ℳ. Der Sonderzug darf auch von Nichthandwerkern benützt werden. Die Beteiligung anderer Personen ist sogar erwünscht, weil dadurch vielleicht das Zustandekommen des Sonderzuges gesichert wird. Der Eintritt in die Ausstellung wird einschließlich Handwerkerabzeichen und -album 1.50 ℳ kosten.

Hunger in Amerika

Copyright by Nationaler Pressedienst, Berlin N 65

Deutsche im Hexenkessel amerikanischer Arbeitsnot — Ein Tatsachenbericht von Alexander von Mohl

8

Wir schleichen uns durch den Gang und klettern die Treppe herauf.

Aber zum Teufel, was ist das?

Draußen ist ja Tageshelle... das ganze Deck mit grellem Licht übergossen und deutlich überall sich entfernendes tock... tock... tock... tock...

Kein Mensch auf dem lichtüberfluteten Deck zu erblicken. Plötzlich ist das Licht fort. Von einer geheimnisvollen Hand fortgewischt. Jetzt liegt es auf dem Wasser. Grellweiß, blendend. Und in dem weißen Lichtmeer, daß wie eine flimmernde Kinoleinwand aus der Nacht herausgeschnitten wird: unsere Boote... tock... tock... tock... tock... Die Boote voller Menschen Tock... tock... tock... Sie jagen auf das Ufer zu. Höllische Flucht. Fässer [illegible] Bord.

Weiter... weiter...

Und dann. Bumm! Krach!

Aber das hält die jagende Flucht nicht a[illegible]

Wir sind wie erstarrt.

„Was bedeutet das?" schreie ich entsetzt au[illegible] zeigt auf einen dunklen Schatten, der über dem Wasser steht. Ein dunkler Schatten, aus dem das Licht hervorschießt. Nicht nur Licht ... Kraaabumm ... Kanonenboot! Die Jungens sind überrascht. Fliehen in toller Flucht!

Sie jagen durch das Wasser. Mächtige weiße Bugwellen aufwerfend. Das Licht wie Jäger hinter ihnen her. Nicht nur Licht, auch ... Kraaabumm. Irgendwo vor den Booten eine Gischtfontaine. Einschlag! Das stört die Motorboote nicht. Weiter! Weiter! An Land! Flucht vor Gefängnismauern und Zuchthaus. Liebr tot, als hinter den grauen Mauern verrecken.

Ein Boot überschlägt sich. Alle Mann ins Wasser. Es treibt kieloben. Niemand kümmert sich um Boot und Insassen.

Rette sich wer kann. Wer nimmt in diesem Lande Rücksicht auf den andern. Mögen sie versaufen, wenn man selbst gerettet ist.

Wir blicken auf diese Jagd wie auf die flimmernde Leinwand eines Filmes. Die Jagd ist zu Ende. Die meisten Boote haben das Ufer erreicht. Hinter Geröll und Gestrüpp verschwinden die Alkoholschmuggler. Ein Motorboot vom Kanonenboot jagt hinterher. Maschinengewehr am Bug aufgebaut... tack... tack... tack... Sie kommen zu spät. Jetzt springt die Lichtgarbe zurück. Fängt uns wieder ein. Alles wieder in blendendes Licht gehüllt. Wir sind wie blind.

Jim heult auf...

Die Hunde! Uns haben sie zurückgelassen. Allein auf diesem verdammten Kasten. Die ganze Mannschaft ist fort. Habichtsnase und Genossen auch. Nur wir sitzen hier. Wie Ratten in der Falle. Uns wird man hängen. Niemand wird uns glauben, wie wir herkamen!

Jetzt erkenne ich erst unsere furchtbare Situation. Wir sitzen allein auf diesem Kasten und bald wird man uns herunterholen. Herunterholen, um uns ins Gefängnis zu stecken! Drei Jahre für 20 Dollar, die wir noch nicht einmal bekommen haben. Nein, drei Jahre für eine Mahlzeit. Eine Mahlzeit von Mr. Penfold. Zur Hölle mit Mr. Penfold!

Jetzt ist's zu Ende mit uns!

„Wir müssen uns irgendwo auf dem Schiff verstecken. Vielleicht findet man uns nicht. Irgendeinen Winkel. Ich kenne solche Kasten. Los!" ruft Jim.

Jim hat seine Beherrschung zurückgewonnen.

Jim hat recht. Die einzige Möglichkeit ist, sich irgendwo unter Deck zu verkriechen. Es ist auch höchste Zeit. Die Pinasse schießt jetzt heran.

Gleich wird sie am Fallreep anlegen. Nur fort. Wir springen die Treppe wieder hinunter. Unter Deck. Zum Teufel, wo ist ein Versteck. In der Kabine? Nein, nichts zu wollen. Da findet man uns sofort. Nächster Raum. Eine Pantry! Der Teufel, hole es auch kein Versteck. Ein Raum mit Maschinenersatzteilen. Alle auf schönen Regalen aufgebaut. Hier herrscht Ordnung. Kein Winkel, kein Gerümpel, nichts, nichts, wo man sich verbergen könnte. Schon hören wir Schritte auf Deck. Schon ist jemand auf der Treppe.

Also man wird uns fassen! Nichts zu wollen. Keine Möglichkeit sich zu verstecken.

„Heraus aus einem Bullauge ins Wasser!" flüstert Jim mir zu.

Heran ans Bullauge. Der Satan soll das holen. Das Bullauge ist so fest verschraubt, daß es sich nicht öffnen läßt.

„Also ins Gefängnis!" sagt Jim und ballt die Fäuste.

Ich könnte aufschreien vor Wut. Ins Gefängnis für Mr. Penfold. Wenn wir ihn wenigstens dort treffen würden. Gnade ihm Gott! Aber wir werden ihn nicht treffen.

Gangsterkapitäne kommen nicht ins Gefängnis. Die speisen mit der hohen Beamtenschaft. Die Dummen enden nur so. Dumme und Geprellte Popoliges Volk wie Arbeitslose.

Seid doch froh, da habt ihr wenigstens zu fressen. Nein, lieber tot...!

Jetzt hören wir eine Stimme..

„Steckt hier unten jemand?"

Mensch, bist du blöd. Meinst du, wir werden uns melden? Vielleicht stramm stehen und sagen: „Wir melden uns gehorsamst zur Stelle!"

Prost Mahlzeit! Da konnte warten, bis du schwarz wirst. Noch einmal der Ruf: „Rauskommen, wenn hier noch jemand steckt!!"

Wir sehen uns grinsend an.

Eine andere Stimme sagt.

„Damned!! Wir haben doch gesehen, daß sie alle getürmt sind. Come on!"

Unser Grinsen verstärkt sich.

Die Schritte verschwinden. Trotzdem... unsere Herzen klopfen noch immer bis zum Halse. Wir begreifen nicht, wie man so leichtsinnig sein kann, das Schiff so wenig abzusuchen. Wir werden es erst später verstehen, als die Hölle los bricht...

Noch zwanzig Minuten Angst. Man durchsucht andere Teile des Schiffes. Bei uns nicht mehr. Und dann... wir schleichen uns wieder bis zur Treppe. Hören Kommandos. Die Polizei verläßt das Schiff. Hören Worte wie: „Steckt bis zum Hals voll Alkohol! Na, in Ordnung. Menschen sind nicht mehr drauf. Also fort!"

„Mensch, sind die blöd...!" knurrt Jim triumphierend. Wir gehen zurück in die gemütliche Kajüte. Wissen eigentlich nun nicht recht was werden soll. Wir können doch nicht auf dem Schiff bleiben? Wahrscheinlich werden sie am Morgen wieder Polizei an Bord schicken und das Schiff in den Hafen bugsieren. Beschlagnahmt von USA.

Jim hat eine dritte Flasche Portwein ergattert.

„Mensch, jetzt sind wir Herren des Schiffes! Jetzt werden wir es uns erst einmal gemütlich machen...!"

Wir machen es uns gemütlich. Sitzen auf dem Sofa und saufen Portwein.

Großartige Sache das. Fühlen uns wie Millionäre.

Jim beginnt sogar schon zu singen. Der Portwein ist schuld daran... Aber ganz plötzlich gibt es einen furchtbaren Krach. Das Schiff ist wie von einer mächtigen, unsichtbaren Faust getroffen und ächzt und kracht in allen Fugen. Es macht förmlich Bocksprünge...

Mir fliegt mein Glas Portwein aus der Hand und Jim, der gerade stand, wird zu Boden geschleudert.

Ein zweiter Krach. Wieder Bocksprung des Schiffes. Stärker als zuvor. Tisch fällt um und das Licht erlischt plötzlich. Dunkelheit ist um uns. Wir wissen nicht was los ist. Und nun kommt schon der dritte Schlag...

Nun ist kein Zweifel mehr...

Brandgranaten auf zwei Männer

Ich schreie und taste mich nach Jim, der an der Erde wie bewußtlos liegt.

„Das Kanonenboot beschießt das Schiff!" Jetzt ist auch Jim wieder hoch.

„Beschießen? Warum? Es ist doch niemand mehr an Bord!"

Aber jetzt kommt der vierte Einschlag und es ist kein Zweifel mehr, daß meine These richtig ist.

Verdammte Situation!

Zielscheibe für ein Kanonenboot ... Bum ... Krach ... Pardauz ...

Die Hölle ist los.

Aber es soll noch schlimmer kommen.

Ganz plötzlich bemerken wir einen scharfen Brandgeruch. Das Schiff brennt. „Raus!" schreit Jim entsetzt und packt mich. Wir reißen die Tür auf. Schon kommt eine Wolke von Qualm und Rauch uns entgegen. Uns bleibt die Luft fort. Wir keuchen ... brüllen ...

Jim heult ...

„Schießen das Schmuggelschiff in Brand. Vernichten so das Schmuggelgut. Alte Taktik der Zöllner. Und ich Narr hatte das vergessen ... wird fast immer gemacht ..!"

Ein brennendes Alkoholschiff! Lieber Himmel, das ist [illegible]mmer als die Hölle.

Der Rauch ist so dick, daß er uns wie eine Wattewolke packt. Die Augen tränen. Keine Luft. Wir taumeln bis zur Treppe ... Da, eine aufheulende Flamme, die hinter uns her leckt ...

Jim stolpert ... bleibt liegen ... ich reiße ihn hoch ..

„Jim! Raus! Raus!"

Ich kann nur noch Worte gurgeln... Husten...! Husten...! Trotzdem schleife ich Jim bis zur Treppe. Der Rauch wird dünner hier. Ein Luftzug zerreißt einen Augenblick die Rauchwolke. Wir stolpern die Treppe herauf. Eine neue Rauchwolke fegt heran. Ueberdeckt uns. Funkenregen um uns. Jim hustet und stolpert ... fällt gegen mich. Wir kollern die Treppe herunter. Hinein in Rauch und Qualm und Brand ...

Jetzt ist es mit uns zu Ende? Aber nein. Wir sind zäh wie Katzen.

Fortsetzung folgt.

Hohenlohe
5 Minuten-Flocken

die kleinen schnellkochenden Hafer-Flocken. Wie man sie richtig kocht, sagt Ihnen unser Rezeptheft! Wir senden es auf Wunsch kostenlos.

SCHULE HOHENLOHE A.G. KASSEL

Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin

MARCHIVUM

Vertauschte Rollen

Gewöhnlich erscheine um Mitte Mai
Die Eismänner, die geschtrenge drei,
— Ihr Name schtebt im Kalenner, so g'schriwwe —
Zum Glück sin se dies Johr noch ausgebliwwe.

Vielmehr, wenn ich's richtig sage soll:
Es scheint, se hawwe vertauscht ihr' Roll'
Mit denne, die sunscht, wenn mer Hochsummer schreiwe,
Als Eisverkäufer ihr G'schäft bertreiwe.

Des soll ene gern verziehe sei(n);
Doch fällt's ene hoffentlich net noch ei(n),
Uns zu besuche dafor emol schpäter.
Viel liewer sin uns ihr' Stellvertreter.

A. D.

Muttertag bei der Ortsgruppe Schwetzingerstadt-Augarten

Die NSV-Ortsgruppe Schwetzingerstadt und Augarten hatte anläßlich des Muttertages am Samstag die über 60 Jahre alten Mütter ihres Bezirks zu einer kleinen Feier in die Gloriasäle eingeladen, um ihre Gedanken für einige Stunden auf freudigere Dinge als die alltäglichen Sorgen zu lenken. Der Nachmittag nahm bei Kaffee und Kuchen einen schönen Verlauf. Bei all den zahlreichen Gästen sah man erfreute Gesichter. Aus den strahlenden Augen leuchtete die Dankbarkeit, einige Feststunden bei froher Unterhaltung erleben zu dürfen. Besonders erwähnt seien vor allem die Künstler, die sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten, um den Nachmittag nicht nur gesellschaftlich schön, sondern auch künstlerisch wertvoll zu gestalten. Es sei hier den Damen Frl. Ellen Pfeil, Frau Lene Kamuff und den Herren Fritz Fegbeutel mit seinem Begleiter Schmitz für ihre gesanglichen und humoristischen Darbietungen herzlich gedankt. Selbstverständlich sind die nicht zu vergessen, die bei der ganzen Organisation mithalfen. Zum Schluß noch dem hundertjährigen Mütterchen, das in voller Frische als Ehrengast mitfeierte, ein herzliches Gedenken und für das kommende Jahr den Wunsch, den nächsten Muttertag mit all seinen Freuden wieder miterleben zu dürfen.

Ein Mandolinen-Konzert

Das Mandolinen-Quartett „Rheingold" trat mit seinem Frühjahrs-Konzert hervor, das einen schönen Verlauf nahm. Das auf 40 Mann verstärkte Orchester bewies in der Fantasie aus der klassischen Operette „Der Obersteiger", sowie in der bekannten Serenade von Drigo und dem Charakterstück: „Der Rose Hochzeitszug" aufs neue seine hochstehende Disziplin, besonders in dem genauen Zusammenspiel, sowie in der Beachtung aller Vortragsnuancen. So sehr es zu begrüßen ist, wenn die Mitglieder von Mandolinen-Orchestern in guten Arrangements die vorhandene klassische Literatur kennen lernen, so liegt es im Interesse der Zupfmusik, wenn auch einmal originale Stücke geboten werden, die von vornherein für Mandolinen-Quartett bestimmt sind. Der musikalische Leiter, Emil Safferling, erwies sich nicht nur als sehr umsichtiger Dirigent, sondern versteht es auch, wirkungsvoll für Mandolinen-Orchester zu arrangieren, wie man aus zwei von ihm herrührenden Bearbeitungen ersah.

In Otto Grabinger, der von Herrn Schäfel am Flügel geschickt begleitet, mit brillanten Xylophon-Solis hervortrat, lernte das Publikum einen ausgezeichneten Spieler kennen, der über eine ganz hervorragende Technik verfügt. In den Bearbeitungen von Safferling hatte das Mandolinen-Quartett die Begleitung übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe mit gutem Geschick. Als Stellvertreter des Vereinsführers begrüßte Herr Stärzel die Gäste und wies auf die unerwartet günstige Entwicklung des Quartetts hin, das in der Pflege der Volksmusik eine seiner wichtigsten Aufgaben sieht. Im Interesse einer raschen Abwicklung aller Vorträge erscheint es geboten, das Programm nicht durch allzuviele Wiederholungen und Zugaben in die Länge zu ziehen. — Das Publikum quittierte alle Leistungen mit freundlichem Beifall. ch.

Planetariumsabend für Erwerbslose

Trotz der großen Hitze, die sich in dem Kuppelbau des Planetariums besonders unangenehm auswirkt, hatten sich am Samstag abend wieder viele Erwerbslose versammelt. Ein reichhaltiges Programm wickelte sich ab. Für den musikalischen Teil stellten sich in liebenswürdiger Weise die Herren Fr. von Fallot (Klavier) und Theo Gutmann (Cello) zur Verfügung. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Klaviersolo „Consolations Nr. 1 und 2" von Liszt in feinsinniger Wiedergabe durch Herrn von Fallot. Nach dem Vortrag von Goethes „Das Göttliche" durch Herrn Erwin Gutmann brachten die Künstler „Chant russe" aus dem Cellokonzert von Lalo zu Gehör. Unter Hinweis auf den Muttertag trug Herr E. Gutmann M. von Schenkendorffs „Muttersprache" in eindrucksvoller Weise vor. Darauf folgte das Konzertstück für Cello und Klavier „Caro mio ben" von Cartoso. Den Abschluß bildete der Vortrag „Was quälst Du Dich, ihn zu finden" von Etienne und das hervorragend gespielte Scherzo von Goens sowie die Romanze von Volkmann. Die Künstler fanden für ihre Darbietungen den lebhaftesten Beifall der dankbaren Zuhörer.

Im zweiten Teil kam der Ufa-Film „Mit Sven Hedin durch Asiens Wüste", die Verfilmung der Expedition des weltberühmten Forschers durch die wasserarmen Sandwüsten Asiens, ausgehend von Paotow bis nach Urumtschi, das in wochenlangen Märschen unter ungeheuren Strapazen erreicht wurde. Aufnahmen der Sitten und Gebräuche der Mongolen gaben einen Einblick in die Kultur des Landes. Außerdem wurde gezeigt der Beifilm „Großstadttiere", ferner der Film „Im Feuerbereich des Aetna", der einen Ausschnitt des Ausbruchs des Vesuvs gab, bei dem man die zerstörende Macht der glühenden Lavamassen beobachten konnte. Für den lehrreichen Abend gebührt Dank allen, die dazu beigetragen haben. S.

Kleinkaliberschießen der alten Soldaten

Endkampf um den Gauwanderpreis der Mannschaften

Wer seine Schritte am Sonntag zur Riedbahnbrücke lenkte, gewahrte beim Schützenhaus der Polizeibeamten ein emsiges Leben und Treiben. Der Rhein-Neckar-Militär-Gauverband unter Führung des Oberleutnants der Reserve a. D. Dr. Hieke hatte seine

24 Kleinkaliberschützen-Abteilungen zum Endkampf um den Gauwanderpreis der Mannschaften aufgerufen.

Sämtliche Vereine des Gaues, soweit sie eine Kleinkaliber-Schützenabteilung haben, entsandten eine Mannschaft. Mehrere Vereine wahrten ihre Interessen durch die Teilnahme von 2—4 Mannschaften. Insgesamt zeigten 37 Mannschaften zu je 4 Schützen, daß der KKS-Sport im Rhein-Neckar-Militär-Gauverband eine vorbildliche Pflegestätte gefunden hat. Dieser gesunde, nervenstärkende Sport, der den Menschen zur Selbstbeherrschung erzieht, wird in der nächsten Zukunft einen weiteren Auftrieb erfahren, denn jeder militärische Verein hat auf Anordnung des Führers des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Oberlandesführer Oberst a. D. Reinhard, eine Schützengruppe zu bilden.

Die technische Durchführung des Schießens, die nach militärischer Pünktlichkeit klappte und die Anerkennung sämtlicher Schützenkameraden fand, lag in den Händen des Gauschießwarts, Oberleutnant der Landwehr a. D. Hildebrand,

der einen Stab Mitarbeiter heranzog, so daß pünktlich um 7 Uhr, obwohl das Schießen von 7.30—18 Uhr währte, sich trotz des vorhergegangenen Regenschauers zahlreiche Schützen mit ihren Angehörigen einfanden, so daß ein beängstigende Fülle in dem idyll'schen Schützenhaus herrschte. Im Verlaufe des Abends besuchten Gauführer Dr. Hieke und Bezirksschießleiter Voigt, die tagsüber durch die Eröffnung des Armee-Museums in Karlsruhe in Anspruch genommen waren und dem Schießen nicht beiwohnen konnten, die Kameraden.

Gauschießwart Hildebrand leitete mit einer kurzen Ansprache, wobei er seinen Schützenkameraden Lob und Anerkennung für die rege Teilnahme zollte und seinen Mitarbeitern den Dank aussprach, die Siegerverkündung ein. Besonders zu erwähnen ist, daß der Wettkampf sehr hart war und die einzelnen Schützenabteilungen nur durch wenige Ringe voneinander getrennt sind. In zwei Fällen entschied die Reihenfolge das Ergebnis des letzten der drei ausgetragenen Mannschaftskämpfe.

Schießergebnisse:

1. Gaumeister und Gewinner des Wanderpreises wurde die Mannschaft des Vereins gedienter Bayern mit den Schützen Eberle, Fuchs, Gewahl und Moll mit 1708 Ringen; 2. Verein ehemaliger 110er, Mannschaft Ewig, Kandulski, Löwe, Morawietz, 1647 Ringe; 3. Verein ehemaliger 142er, Mannschaft Paulsmann, Sauer, Spannagel, Stoll, 1647 Ringe; 4. Verein ehemaliger 111er, Mannschaft Ackermann, Eppert, Hohmann, Stumpf, 1642 Ringe; 5. Kriegerverein Feudenheim, Mannschaft Gipp, Heffner, Meister, Reis, 1632 Ringe; 6. Schützenverein Rheinau 1926 e. V., 1. Mannschaft; 7. Schützenverein Rheinau 1926 e. V., 2. Mannschaft; 8. Verein ehemaliger 110er, 2. Mannschaft; 9. Krieger- und Militärverein Rheinau, 1. Mannschaft; 10. Krieger- und Veteranenverein „Wacht am Rhein", Neckarau, 1. Mannschaft.

Die besten Tagesleistungen beim letzten Mannschaftskampf

zeigten die Schützen Kandulski (110er) mit 159 Ringen, Fuchs (Verein gedienter Bayern) mit 155 und Reif (Schützenverein Rheinau 1926 e. V.) mit 154 Ringen. Die goldene Sieger-Plakette im Einzelschießen (3 Schuß liegend freihändig) erhielten: Mit 36 Ringen Ewig (110er), Hildebrand (160er), Kneis (Krieger- und Militärverein Rheinau), mit 35 Ringen Eberle (Verein gedienter Bayern), Kasparek (110er), Reis (Kriegerverein Feudenheim), Kaiser (Deutscher Reiterverein), Stoll (142er), Haußmann (109er), Spannagel (142er).

Die besten Schützen auf Ehrenscheiben

waren Ewig (110er), Stoll (142er).

Nach der Siegerverkündung blieben die Schützen mit ihren Angehörigen noch gemütlich zusammen. Bei allen Teilnehmern wird die harmonisch verlaufene Veranstaltung noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. H.

Gautag des Deutschen Guttempler-Ordens

Begrüßungsabend im Wartburg-Hospiz

Aus Baden, Württemberg und Bayern trafen sich am Samstag abend im Saale des Wartburghospizes Ordensbrüder und -Schwestern anläßlich ihres Gautages. Auch die Ortsgruppe Mannheim der Arbeitsgemeinschaft abstinenter Männer und des Kreuzbundes hatten sich als Gäste eingefunden. Bei alkoholfreien Getränken, Kuchen und Kaffee floß der Abend in gemeinschaftlichem Geiste. Als Mitwirkende hatten sich das Mandolinenorchester „Mandolinata" unter ihrem Leiter Herrmann, der Männergesangverein „Liederpalme" unter Stabsführung seines Chormeisters Haag, Frau Elly Hahn mit heiteren Vorträgen, BDM-Mädels in Volkstänzen, zwei 13jährige Musikschüler mit sehr ansprechenden Violin- und Klavierdarbietungen (Albert Groß und Karl Baldus) sowie die Schülerin Aenne Biersch mit einem Vorspruch zur Verfügung gestellt. Alle trugen dazu bei, die Darbietungsfolge abwechslungsreich und unterhaltend zu gestalten.

Nach Worten der Begrüßung durch den hiesigen Ordensführer Albert Thomas, wobei er mit besonderer Genugtuung den 1. Gauführer Dr. Höfer aus Heidenheim, Gauratsmitglied Prof. Dr. Bauer aus München und in Vertretung der Mannheimer Trinkerfürsorge Medizinalrat Dr. Schleib und Schwester Margarete für ihre Anwesenheit dankte, nahm Privatdozent Dr. Hans Teske aus Heidelberg das Wort zu einem längeren Vortrag über

„Unsere Pflichten gegen Volk und Staat."

Dr. Teske ging von dem so viele Jahre von unserem Volke ersehnten Zustand der inneren Ordnung aus, den erst eine Regierung des Dritten Reiches zu schaffen in der Lage war. Ihr ist heute die Möglichkeit gegeben, ohne Störungen innerpolitischer Art auf lange Sicht hinaus planen und arbeiten zu können. Die ungeheuer schwierigen Aufgaben, deren sie sich bis heute mit Erfolg entledigt hat und die noch ihrer harren, erfordern die geschlossene Mitarbeit des gesamten Volkes und damit eines jeden einzelnen. Der Führer muß sich auf seine Gefolgschaft unbedingt verlassen können. Deshalb sei die Notwendigkeit absoluter Disziplin zwingend. Ohne sie würde unser Volk in eine gefährdete Lage kommen.

Unter dem Begriff Disziplin sei auch die Lebensführung des einzelnen zu verstehen, die nicht mehr als Privatsache angesehen werden darf, sondern zuerst wahren Dienst an der Volksgemeinschaft darzustellen habe.

Wichtig hierbei sei die Rückbesinnung auf die Erbkräfte in uns, insbesondere, da wir vom deutschen Volk als von einer Rasse sprechen dürfen, auf deren Zugehörigkeit wir stolz sein können. Um so weniger würde es damit getan sein, lediglich dem Führungsanspruch unseres Volkskanzlers zu genügen. Das Gefühl des Pflichtbewußtseins im Interesse des Volkes muß in jedem von uns selbst fest verankert sein. Diesem Interesse diene auch die Arbeit des Guttemplerordens und seiner sonstigen Kampfgenossen, die als Alkoholgegner nichts als das Ziel eines hohen Gesundheitsstandes unseres Volkes vor Augen hätten. Als ihre aufgabenvolle Pflicht betrachteten sie es seit vielen Jahren, Volksgenossen, die unter dem Einfluß des Alkohols leiden, wieder zu brauchbaren, nützlichen Gliedern der Volksgemeinschaft zu machen. In sehr vielen Fällen sei ihnen dies gelungen. Dadurch hätten sie manche zerrüttete Familie wieder in geordnete Verhältnisse und das Glück ins Haus zurückgebracht.

Eine weitere Aufgabe, die sie sich gestellt hätten, sei die Erziehungsarbeit zu neuer Haltung gegenüber dem Leben, bei der sie sich hauptsächlich an die

Jugend, die Träger der kommenden Taten,

wendeten. Der wesentlichste und entscheidende Programmpunkt ihres Wirkens sei die Ermöglichung zur Mitarbeit an gesetzgeberischen Maßnahmen in dieser Zielrichtung. Der grundsätzliche Unterschied in ihrem Ansehen von früher zu heute sei der, daß sie früher stets nur als eine Gemeinschaft privater Bestrebung gegolten hätten und von den alten Regierungen nur zu absichtlich übersehen worden wären, während sie sich heute immerhin der Anteilnahme der Regierung erfreuen. Ihre Eingliederung in die Reichsgesundheitsfront sei eine Anerkennung des heutigen Staates für die vielen Jahre zielbewußten Kämpfens. Sie sähen allerdings ein, daß man heute aus wirtschaftlichen Gründen keinerlei Experimente machen darf. Immerhin aber sei ein Ansatz zu einer Gesetzgebung im Schankstättenwesen und auf dem Gebiet der Trinkerfürsorge festzustellen.

Großen Ruhm ernte der Alkoholgegner in unserer Zeit bei seinen Zeitgenossen nicht. Aber das Ziel der Gesundung unseres Volkes sei ihm Lohn genug in seinem ideellen Streben. Wenn man überlege, daß die

Stadt Heidelberg für Erbkranke, die zum großen Teil als Folgen vererblicher Trunksucht anzusprechen seien, jährlich 300 000 Mk., das sind 3,75 Mark je Kopf der Bevölkerung, aufzubringen habe

und Nürnberg allein für die Betreuung der infolge Trunksucht in Armut und Verelendung geratenen Volksgenossen 60 000 Mark jährlich benötigt, so dürfe man heute im Zeitalter nationalsozialistischer Weltanschauung schon gar nicht gedankenlos hieran vorübergehen. Diese große Not unseres völkischen Lebens erfordere dringend weitere Kräfte zu freiwilliger Mitarbeit auf dem Gebiet der Trunksuchtbekämpfung. So sehe sich also der Deutsche Guttemplerorden und mit ihm seine Kampfgenossen aus anderen Verbänden für die Wiedergesundung unseres Volkes ein.

Nach Beendigung des beifällig aufgenommenen Vortrags stiegen verschiedentlich gemeinsame Liedgesänge. Der Schlußansprache des hiesigen Ordensführers Thomas folgte das Deutschlandlied, mit dem der Abend ausklang. hgn.

Erfreuliches aus dem Sonnenbad

In Nr. 204 haben wir über Beobachtungen und Erfahrungen im Sonnenbad beim Stadion berichtet. Dabei gaben wir verschiedenen Anregungen Raum, deren Erfüllung ein lebhafter Wunsch der Badegäste bedeutete. Die Badegäste haben die große Genugtuung, das Entgegenkommen der städtischen Behörde festzustellen. Besonders erfreulich wird es aufgenommen, daß die Hinterlegungsgebühr für Liegestühle von 2 Mk. auf 50 Pfg. gesenkt wurde. Mit dieser Regelung dürften die Klagen über unzeitgemäße geldliche Anforderungen an die Badegäste in diesem Punkte verstummen. Die Benützung der Hochterrasse wurde am vergangenen Sonntag ebenfalls nicht verhindert. Wie man hört, soll in der Folge der Blick auf das Stadion mit Tüchern gesperrt werden. Den Badegästen bereitet diese Maßnahme keinen Kummer; nur wären sie froh, wenn man gleichzeitig damit den Beifallssturm, das Pfeifkonzert und die Ermunterungsrufe sportbegeisterter Stadionbesucher dem Ohr der Sonnenbadgäste fernhalten könnte.

Die zunehmende Wärme gibt auch den Wasserverteilern, die man auf dem Rasen aufstellt, wieder ihr Daseinsrecht. Mit Vergnügen wird diese Einrichtung von jung und alt in Anspruch genommen. Ebenso erfreuen sich die Badbesucher der anderen Einrichtungen. Sehr beliebt und gepflegt ist Ringtennis. Eigens hierfür hergerichtete Spielanlagen bieten den Spielern die Möglichkeit zur sportlichen Vollendung. Auch andere Sportarten haben draußen in diesem gesunden Sonnenwinkel ihre Pflegestätte. Selbst Schwerathleten können im Sonnenbad die erforderlichen Geräte finden. Für Ringer sind schwere, gepolsterte Matten vorhanden. Da nun Barren, Reck, Rundlauf, Schaukeln und Rutschbahnen nicht fehlen, kommen Kinder und Erwachsene auf ihre Rechnung. Wenn trotzdem der Besuch des Sonnenbades nicht der beste ist, so kann man neben den Gründen, die wir im oben erwähnten Artikel berührt haben, auch die Tatsache heranziehen, daß, so unwahrscheinlich es klingt, viele Ortsansässige nicht wissen, welch schöne Badeanlage Mannheim unmittelbar beim Rennplatz besitzt. F.

Die Jagd im Mai

Die „tote" Jahreszeit, die Hegezeit, geht mit dem Wonnemonat Mai allmählich zu Ende. Die Natur ist aus ihrem Winterschlaf erwacht und schmückt sich wieder mit frischem Grün und Junglaub. Da hält es den Jäger auch nicht mehr in seinen vier Wänden. Mit Macht zieht es ihn hinaus in sein Revier, selbst wenn es noch nichts zu jagen gibt. Da der Mai der Setz- und Brutmonat für fast alles Wild ist, sind die Hegegänge, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund", Berlin SW 11, schreibt, jetzt besonders wichtig und nötig. Wie schnell können wildernde Hunde und streunende Katzen in unbeaufsichtigter Wildbahn Unheil anrichten, das schwer oder gar nicht wieder gut zu machen ist. Darum heißt es „Augen auf im Revier!" und durch strenge Beaufsichtigung solchen Uebeln vorzubeugen.

Bis Mitte des Monats ist fast überall noch die Jagd auf unser edles Flugwild, Auer-, Birk- und Trappenhähne, auf. Glücklich, wer dieses Wild oder doch eine Art in seinem Revier noch hegen und bejagen darf! In zahlenmäßig starken Beständen kommen sie leider nur noch in wenigen Gegenden vor. Und selbst hier sollte man jeden übertriebenen Abschuß vermeiden, damit uns dies Wild noch recht lange erhalten bleibt. Da die Gelege im allgemeinen vollzählig sind, ist jetzt, [redacted], der rechte Zeitpunkt für den Jäger, sich seinen Lohn für winterliche Hegemaßnahmen in Gestalt des einen oder andern abkömmlichen Hahnes zu holen.

Im übrigen besteht im Mai die jagdliche Betätigung in der Hauptsache in der Kurzhaltung von Krähen, Elstern und anderen Räubern. In Niederwildrevieren, die viel unter Füchsen zu leiden haben, schießt man am Bau die Jungfüchse ab. Dabei ist aber zu bemerken, daß nach dem neuen Preußischen Jagdgesetz vom 18. Januar 1934 führende Fähen, wie auch führende Dachse, Marder und Iltisse, in der Zeit vom 16. März bis 15. September nicht erlegt werden dürfen. Zum Abschuß frei sind sonst noch Bleßhühner, Rohrweihen, Sperber, Hühnerhabichte, Fischreiher, Säger und Haubentaucher.

Die Rehbockjagd geht nun wohl in allen Ländern einheitlich am 1. Juni auf. Zur Vorbereitung zu dieser Jagd wird der Mai aber jedem Weidmann willkommen sein. Zunächst wird er dafür sorgen, daß die Büchse eingeschossen ist. Dann geht es an die Bestätigung der Böcke. Gerade jetzt, wo überall lastige Gründüngung, aber noch wenig Deckung vorhanden ist, kann man sich am leichtesten ein Bild von seinen Rehbeständen machen. So hat man jetzt gute Gelegenheit, sich zuerst die kümmernden und schlecht veranlagten Böcke genau zu betrachten, um sie für die nahende Jagdzeit vorzumerken. Daß dies eine ernste, schwierige Weidmannsarbeit ist, weiß jeder Jäger, der sein Revier weidmännisch behandelt. Darum hinaus, so oft als möglich, und immer wieder beobachten, daß späterhin kaum wieder gut zu machende Fehler im Abschuß vermieden werden! K.

Hinweis

Die Galerie Buck, Augusta-Anlage 3, zeigt gegenwärtig eine Sonderausstellung (15 Gemälde) des Münchener Malers Arnold Balwé. Eintritt frei.

Was hören wir?

Mittwoch, 16. Mai

Reichssender Stuttgart

6.35: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.10: Schulfunk. — 11.10: Liederstunde. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Aus Jugendwerken deutscher Klassiker (Schallpl.). — 14.00: Was wäre die Welt ohne Liebe und Wein (Schallpl.). — 14.30: Schule und Schulfunk. — 15.30: Kleine Klavierstücke von Debussy. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: An den Mai, Lieder und Duette. — 18.00: Hitler-Jugendfunk. — 18.25: Junge Dichtung. — 18.45: Juristischer Ratgeber. — 18.50: Heilender Quell. — 20.10: Unsere Saar. — 20.30: Tanz in Berlin. — 21.30: Aus Franz von Suppés Werken. — 22.40: Schiller — Wagner. — 23.00: Zum Tanz. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

10.10: Schulfunk. — 10.45: Praktische Ratschläge für Küche und Haus. — 14.30: 3 mal 15 Minuten aus dem Sendebezirk. — 17.30: Arbeitsdienst ist Ehrendienst. — 17.45: Stunde der Jugend. — 18.20: W'r lese ich ein Familienarchiv an. — 18.55: Junge deutsche Dichtung. — 19.00: Münchhausens letzte Lüge. — 20.30: Ja, ja, die Schwarzarbeiter.

Reichssender Köln

6.05: Schallplatten. — 7.25: Blasmusik. — 10.10: Appell der westdeutschen Hoch- und Fachschulstudenten. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.45: Der nordische Geist als Kulturfaktor. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Bücherstunde. — 17.30: Klavierkonzert. — 18.05: Wirtschaft unter der Zeitlupe. — 18.20: Deutsch für Deutsche. — 19.00: Abendmusik. — 20.30: Jürgen Wullenweber, Hörspiel. — 22.35: Tanzmusik.

Reichssender München

7.25: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Schallplatten. — 14.20: Handharmonika-Duette. — 14.30: Erlanger Bergkirchweih. — 15.00: Bunter Nachmittag. — 17.00: Kinderstunde. — 17.50: Kammerstunde. — 18.10: Jugendfunk. — 19.00: Tanzfunk. — 20.30: Die Schergin von Kas. Hörspiel. — 21.30: Funkbrettl. — 23.00: Junges Opernschaffen.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 9.00: Schulfunk. — 10.10: Deutsche Volksmusik. — 11.30: Stunde der Hausfrau. — 12.10: Mittagskonzert. — 14.00: Schallplatten. — 15.15: Tierschutz-Funk. — 15.30: Vom Mai und seinen Bräuchen. — 15.45: Jugendsportstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Aus der Geschichte eines schwäbischen Geschlechts. — 17.40: Neuere Violinmusik. — 18.20: Spielers Nach-Tisch. — 19.00: Die Klavierorgel. — 20.00: Wandern am Rhein, Musikalische Landschaftsbilder. — 22.30: Viertelstunde Funktechnik. — 23.00: Tanzmusik. — 23.30: Studentenlieder (Aufnahme) aus London.

MARCHIVUM

Aus Baden

Heidelbergs Fehlbetrag erheblich verringert

* **Heidelberg**, 15. Mai. Der städtische Haushaltsplan für 1934 schließt nach Absetzung der durchlaufenden Posten in den Ausgaben ab mit 22 894 707 Mk. Gegenüber dem Haushaltsplan 1933, in dem die Ausgaben mit 24 995 218 Mk. festgestellt waren, ist sonach eine Verminderung der wirklichen Ausgaben um 2 100 506 Mk. zu verzeichnen. Die Gesamteinnahmen betragen nach dem Haushaltsplan 1934 nach Absetzung der durchlaufenden Posten 21 100 096 Mk. Gegenüber dem Haushaltsplan 1933, in dem die Einnahmen auf 21 785 448 Mark bemessen waren, haben sich sonach die Einnahmen um 679 532 Mk. gemindert. Setzt man den Minderausgaben von 2 100 506 Mk. die Mindereinnahmen mit 679 352 Mk. ab, so ergibt sich ein Betrag von 1 421 154 Mk., um den sich der Haushaltsplan 1934 im Vergleich zu jenem für 1933 verbessert hat.

Da der Haushaltsplan für 1933 mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 3 209 765 Mark abgeschlossen hat, ergibt sich unter Berücksichtigung der erwähnten Verbesserung von 1 421 154 Mk. ein Fehlbetrag für 1934 in Höhe von 1 788 611 Mk. Bei der Minderung der Ausgaben im neuen Haushaltsplan entfallen 1 160 000 Mk. auf die Senkung der Wohlfahrtslasten. Eine weitere erhebliche Ersparnis in Höhe von 524 00 Mk. ist bei dem Schuldendienst zu verzeichnen. Für Zwecke der Arbeitsbeschaffung sind im Teilvoranschlag für Wohlfahrtspflege wiederum erhebliche Mittel vorgesehen. Im Ganzen beläuft sich der für Zwecke der Arbeitsfürsorge vorgesehene Aufwand auf rund 1 100 000 Mk., womit etwa 650 Wohlfahrtserwerbslose in Fürsorge- und Notstandsarbeit untergebracht werden können.

---

* **Freudenstadt**, 14. Mai. Nachdem erst in der letzten Woche 15 Vertreter von dänischen Reisebüros auf einer Fahrt durch Deutschland auch Freudenstadt besucht und, wie sie anerkannt haben, hier besonders schöne Eindrücke von der Gastlichkeit und Lieblichkeit Deutschlands bekommen haben, sind jetzt 14 englische Reisefachleute nach Freudenstadt gekommen, und zwar Angehörige des großen englischen Reisebüros Cook u. Sohn, das von jeher mit Freudenstadt in enger Verbindung gestanden ist. Ihre Fahrt ging von Freudenstadt weiter nach Stuttgart und München.

Aus der Pfalz

Expreßgüterzug Pirmasens – Köln

* **Ludwigshafen**, 14. Mai. Die RBD Ludwigshafen teilt mit: Wie vor Ostern läßt die Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) auch vor den Pfingstfeiertagen vom 14.—18. Mai 1934 einen besonderen Expreßschnellgüterzug von Pirmasens nach Köln und Frankfurt a. M. mit unmittelbaren Anschlüssen nach Duisburg, Dortmund, Wuppertal-Oberbarmen, Erfurt, Leipzig, Berlin und Hamburg verkehren. Der Zug fährt jeweils am 23.52 Uhr in Pirmasens ab und ist bereits um 3.55 Uhr in Frankfurt a. M. und um 4.40 Uhr in Köln. Um diese günstigen Beförderungsmöglichkeiten auch den Versenderkreisen der Umgebung von Pirmasens zuteil werden zu lassen, sind an den Verkehrstagen des Schnellgüterzuges besondere Spätverbindungen zwischen Bundenthal, Busenberg, Dahn, Hinterweidenthal, Hauenstein, Münchweiler, Rodalben, Thaleischweiler Tschifflick und Pirmasens mit reichsbahneigenen Lastkraftwagen eingerichtet, die den Anschluß an den Schnellgüterzug vermitteln. Von anderen Schubverlandbahnhöfen werden die Expreßgüter mit geeigneten Zügen zu dem Schnellgüterzug herangebracht.

---

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 15. Mai. In der Frankenthaler Straße warf sich vormittags ein verheirateter 35 Jahre alter erwerbsloser Fabrikarbeiter von hier in selbstmörderischer Absicht vor einen von Oggersheim kommenden Fernlastzug. Er wurde überfahren und sofort getötet.

* **Grünstadt**, 15. Mai. In Untersuchungshaft genommen wurde der 35jährige Karl Zaun aus Ebertsheim, der beschuldigt wird, eine auf der nahen Wurzmühle wohnhafte, in den 50er Jahren stehende verheiratete Frau überfallen und zu vergewaltigen versucht haben.

* **Maikammer**, 15. Mai. Am Christi Himmelfahrtstag waren es 1000 Jahre, seit die hiesige katholische Kirche erbaut worden ist. Die Grundsteinlegung fällt in die Zeit Heinrichs I. In letzter Zeit sind durch freiwillige Spenden 80 000 ℳ aufgebracht worden, um eine Vergrößerung der Kirche vornehmen zu können.

Festliche Stunden auf der Wachenburg

Die Tagung des Weinheimer Senioren-Konvents in Weinheim

□ **Weinheim**, 15. Mai.

Das Programm des Weinheimer Senioren-Convents war in diesem Jahre im Gegensatz zu den Vorjahren ziemlich verändert und auch sehr beschnitten. Auch die Farben haben sich etwas verändert, denn in diesem Jahre kann man zum ersten Male Studenten im Braunhemd mit ihren Couleurbändern sehen, da die Tagung mit einem

Die Burg, die im Zeichen der bunten Mützen stand

Schulungslager verbunden war. Bis zum Vorjahre fand die Heldengedenkfeier stets am ersten Morgen der Tagung statt. Die diesjährige Tagung nahm bereits am Himmelfahrtstage ihren Anfang und erst am 12. Mai, abends 9.15 Uhr, fand die von tiefer Weihe erfüllte

Heldengedenkfeier im Ehrenhofe der Burg

statt. Auf dem Ehrenhofe waren Flammensäulen aufgestellt, die den Hof erleuchteten. Außerdem standen auf den Zugangstreppen und in der Ehrenhalle selbst Fackelträger. Die Feier wurde mit dem Beethovenschen Trauermarsch durch die Weinheimer Feuerwehrkapelle eröffnet. Dann hielt Oberbaurat Winter vom Korps Slesvigo-Holsatiae-Hannover die Gedächtnisrede. In dieser wies er darauf hin, daß wohl schon durch den 70/71er Krieg eine Ehrenhalle im Turm vorhanden gewesen war, die aber in Anbetracht der vielen auf allen Kriegsschauplätzen gefallenen Korpskameraden nicht mehr ausreichte. Um die gefallenen Kameraden zu ehren, war es erforderlich, daß eine größere Halle erstellt wurde, die die Namenstafel der 70/71 gefallenen Kameraden und der Helden des Weltkrieges aufnimmt. Der Künstler des Entwurfes hat diese Frage glänzend gelöst und ein Bauwerk geschaffen, das unseren Helden zur Ehre gereicht. Der Blick ist gegen die Rheinebene gerichtet. Der Redner richtete insbesondere noch warme Worte an die jungen Korpsstudenten, die in die Fußtapfen der Alten Herren treten möchten. Unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden" wurden die Lorbeerkränze der Korps und der Stadt Weinheim niedergelegt und die Halle durchschritten. Nach dem Hochziehen der Fahnen fand die eindrucksvolle Feier mit Burgbeleuchtung ihren Abschluß. Ueber den am Sonntag abend auf der Wachenburg stattfindenden Kommers werden wir berichten.

Als Abschluß der Tagung des Senioren-Convents fand am Sonntag abend nach den letzten arbeitsreichen Sitzungen der

traditionelle Festkommers auf der Wachenburg

statt. Ein bewegtes farbenfrohes Bild bot in diesen Stunden der große Festsaal. An den Wänden und Pfeilern die Fahnen und Wappen der dem WSC angehörenden 58 Verbindungen, an den Tischen dichtgedrängt die Alten Herren und Korpsburschen in bunten Farben. Der flackernde Schein der vielen hundert Kerzen an den gewaltigen Kronleuchtern verlieh dem Ganzen ein stimmungsvolles Gepräge. Daß der WSC schon immer echt deutsche Tugenden gepflegt und gefordert hat, beweist die Inschrift, die in großem Bogen die Hauptwand im Westen abschließt: Begeisterung, Opferfreudigkeit, Tapferkeit, Vaterlandsliebe! Diese Forderungen sind nicht umsonst im Festsaal angebracht; sie sollen den zu ernster Arbeit und zu festlichem Tun alljährlich versammelten Korpsburschen immer wieder diese echt deutschen Tugenden einhämmern und zum Bewußtsein bringen, daß dieselben zum wesentlichen Bestandteil deutschen Burschentums gehören. — Der Festpräside des in diesem Jahre präsidierenden Korps „Borussia", Berlin, begrüßte nach der offiziellen Eröffnung des Kommerses als Ehrengäste die Herren: Ministerpräsident Köhler, Oberbürgermeister Huegel, die anwesenden Weinheimer Stadträte, die Kreisleitung der NSDAP und Regierungsrat Dr. Compter.

Vor Beginn des Festprogramms gedachte der Führer des Alten-Herren-Verbandes, Baurat Winter, der Toten von Buggingen.

Darauf verkündete der Festpräside die Forderung des Abends: Nach den Tagen der Arbeit solle Freude herrschen auf der Wachenburg, und er hoffe, daß auch in der Stadt Freude herrsche und daß sich Weinheims Bürgerschaft verbunden fühle mit den Angehörigen des WSC. Redner rief

einen kräftigen Salamander auf die gastfreundliche Stadt Weinheim.

Hierauf ergriff Ministerpräsident Köhler das Wort und führte u. a. etwa folgendes aus: „Nach einem Jahr nationalsozialistischer Regierung sei die Frage berechtigt: Haben wir unsere Pflicht getan? Mit dem besten Gewissen könne man behaupten, daß niemand da ist, der es hätte besser machen können! Vieles wurde erreicht, aber noch stehen gewaltige Aufgaben bevor. Und bei der Bewältigung dieser Aufgaben dürfe das Waffenstudententum, das eine große Tradition habe, nicht beiseite stehen. Niemand könne verlangen, daß der Korpsstudent diese Tradition verleugne, aber verlangen müsse man, daß er das große Geschehen der Zeit verstehe und als späterer Führer der Wirtschaft dafür sorge, daß der Nationalsozialismus in den Betrieben restlos zur Durchführung gelange.

Mit restloser Treue und Ergebenheit müsse sich das Korpsstudententum heute hinter den Führer stellen und muß mithelfen, die größte Aufgabe, die uns gestellt sei, zu bewältigen: Deutschland aus den Niederungen eines zweitklassigen Volkes wieder hinaufzuführen und in die Weltpolitik als aktives Volk einzugliedern.

Oberbürgermeister Huegel überbrachte den Willkommensgruß von Rat und Bürgerschaft der Stadt Weinheim.

Nachdem noch Dr. Schülemann vom Alten-Herren-Verband auf das Wohl des WSC einen Salamander gerieben hatte, gab der Festpräside das Kommando an Herrn Reichsbahndirektor Koll-Hamburg-Altona ab.

Damit war der offizielle Teil beendet und es schloß sich ein urfideler inoffizieller Teil an, bei dem noch manches frohe Lied gesungen wurde.

Gegen 11 Uhr wurde der Festkommers beschlossen und beim Fackelschein und unter Vorantritt der Weinheimer Feuerwehrkapelle der Rückweg in die Stadt angetreten. Damit gehören die Weinheimer Studententage 1934 der Vergangenheit an.

Das Hilfswerk für Buggingen

* **Karlsruhe**, 15. Mai.

Auf Veranlassung des Reichsstatthalters fanden in Karlsruhe eingehende Besprechungen über die zu ergreifenden Maßnahmen zwecks Linderung der Not der Hinterbliebenen des Bugginger Unglücks statt. Es war unbedingter Wunsch und Wille des Reichsstatthalters, daß den Müttern und Kindern, die ihren Ernährer verloren haben, weitgehend und auf lange Frist hinaus geholfen wird, und zwar so, als wäre der Ernährer sich noch am Leben befinden und in Arbeit und Brot stehen. Um für eine solche durchgreifende Hilfe die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat der Reichsstatthalter die Zusammenfassung aller bis jetzt zugunsten der Opfer des Grubenunglücks eingeleiteten Geldsammlungen verfügt.

Für alle erforderlichen Hilfsmaßnahmen für Buggingen übernimmt das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP Gau Baden (NS-Volkswohlfahrt) die oberste Leitung. Sämtliche gesammelten Gelder werden zu einer Stiftung für die Opfer des Grubenunglücks unter Vorsitz des Herrn Ministerpräsidenten Köhler zusammengefaßt. Alle für Buggingen gesammelten Gelder sind von den Sammelstellen auf folgende Konten einzuzahlen: 1. Konto Hilfswerk Buggingen der NSV bei der Badischen Bank in Karlsruhe oder 2. Postscheckkonto Nr. 1290 Hilfswerk Buggingen der NSV beim Postscheckamt Karlsruhe. Zahlungen von Geldern an die vom Unglück betroffenen Familien dürfen nur durch die obengenannte Stiftung vollzogen werden. Allen anderen Stellen ist die Auszahlung im Interesse einer geordneten Hilfe untersagt. Im Interesse der vom Unglück betroffenen Mütter und Kinder und im Hinblick auf die Verfügung des Reichsstatthalters bittet der Gauamtsleiter der NSV, Fritz Argus, von den getroffenen Maßnahmen Kenntnis zu nehmen.

Dem Verwaltungsrat der Stiftung gehören an: Ministerpräsident Köhler als Vorsitzender, Innenminister Pflaumer, Oberregierungsrat Dr. Ziegler-Berlin, Propagandaministerium, Leiter der Stiftung „Opfer der Arbeit", Dr. Müller-Freiburg, NSV-Gaubeauftragter, und Gauamtsleiter Fritz Argus.

Beabsichtigte Sachspenden für die Hinterbliebenen sind dem Beauftragten der NSV, Dr. Müller-Freiburg anzuzeigen, damit von dort den Spendern die Angaben über die Zuteilung der Spenden gemacht werden kann.

Ausländisches Beileid

Der hiesige tschechoslowakische Gesandte Mastny hat dem Auswärtigen Amt eine Geldspende mit der Bitte überreicht, sie an die Hinterbliebenen der Opfer in Buggingen zur Verteilung kommen zu lassen.

Anläßlich des Grubenunglücks in Buggingen haben ferner ihr Beileid ausgesprochen: der kaiserlich-persische Gesandte, der Geschäftsträger von Guatemala, der Geschäftsträger von Uruguay, der königlich-südslawische Gesandte.

Außerdem hat Minister Ulmanski dem deutschen Gesandten in Belgrad das Beileid seines Ministeriums und der gesamten südslawischen Arbeiterschaft übermittelt.

Kameradschaftshaus der Heidelberger Studenten eingeweiht

* **Heidelberg**, 15. Mai. Nunmehr konnte auch die Heidelberger Studentenschaft ihr Kameradschaftshaus in der Hauptstraße 249 eröffnen. Zu der schlichten Feier hatten sich außer Mitgliedern des Lehrkörpers der Universität mit Rektor Groh, an der Spitze Minister Dr. Schmitthenner, Kreisleiter Dinkel, Polizeidirektor Henninger, Vertreter der Stadt, der SA, des Arbeitsdienstes, die Amtsleiter der Heidelberger Studentenschaft eingefunden. Stadtvikar Oechsle begrüßte im Namen des Studentenwerkes Heidelberg e. V. alle Erschienenen und wies darauf hin, daß im Kameradschaftshaus der Student für die Aufgaben und Arbeiten geschult werden soll, die die Studentenschaft an ihn stellt. Der Führer der Heidelberger Studentenschaft, Pg. Scheel, übernahm das Haus mit Worten des Dankes und gab ihm den Namen „Axel Schaffelthaud", den Namen eines Märtyrers für das nationalsozialistische Deutschland. Der mit der Führung des Hauses beauftragte Leiter des Amtes für Arbeitsdienst der Studentenschaft, Pg. Franz, gelobte, das Gemeinschaftshaus im Geiste des Arbeitsdienstes und der SA zu führen. Nach der feierlichen Fahnenhissung überbrachte Rektor Groh die Glückwünsche der Universität. Kreisleiter Dinkel betonte die Verbundenheit der Partei mit der Studentenschaft.

zu Pfingsten
leisten wir uns ein Paar bequeme solide und dabei doch elegante

Mannheim, O 4, 7 am Strohmarkt

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 15. Mai 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 218

Autobahnen bringen Zementabsatzsteigerung

Dividendenerhöhung auf 5 vH. bei Portland-Cement

In der heute in Heidelberg abgehaltenen GV. der Portland-Zementwerk Heidelberg-Mannheim-Stuttgart waren 21,09 Mill. RM AK. und sämtliche 100 000 RM VA. vertreten. Der AR.-Vorsitzende Dr. Friedrich Kirchhoff sen. teilte zu Beginn der GV. mit, aus Aktionärskreisen sei der Wunsch geäußert worden, den vorgeschlagenen Gewinnvortrag von rund 321 000 RM zur Erhöhung der Dividende um 1 v. H. in Anspruch zu nehmen. AR. und Vorstand haben dazu Stellung genommen und sind bereit, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. Der Zementverband habe sich in den letzten Monaten so günstig entwickelt, daß mit einer wesentlichen Absatzsteigerung gerechnet werden könne. Daher dürfte auch das Ergebnis des Jahres 1934 so sein, daß auf den ursprünglich fürsorglich hoch bemessenen Gewinnvortrag verzichtet werden könne.

Die Verwaltung beantrage daher die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. an Stelle der zunächst vorgeschlagenen 4 v. H. und den Vortrag des Gewinnrestes von 58 246 RM vorzuschlagen.

Auf eine Anfrage aus Aktionärskreisen teilte Direktor Heuer mit, die Wiederinbetriebnahme einiger weiterer Werke werde keine Erhöhung der Gestehungskosten bedeuten, zumal auch stilliegende Betriebe eine erhebliche Belastung durch Steuern usw. hätten. Die bisher in Betrieb genommenen Werke Leimen/Nürtingen und Burglengenfeld seien voll beschäftigt gewesen, das heißt mit einem Optimum, das billige Produktion erlaube. Die Schaffung der Autobahnen bringe zunächst für die bayerischen Konzernwerke Kiefersfelden größere Lieferungen, doch sei bei Fortgang der Arbeiten anzunehmen, daß auch die anderen Werke des Syndikates bald lebhafter beteiligt werden, weil sie günstig zu den Autobahnstrecken liegen.

Der bekannte Abschluß und die erhöhte Dividende wurden dann einstimmig genehmigt. Die satzungsgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder Bankier Dr. Arnold Frese-Köln und Rittergutsbesitzer Karl Königs in Lebehn bei Stettin wurden wiedergewählt.

Verein Deutscher Oelfabriken Mannheim

Dividendensenkung von 6 auf 5 vH.

Bei der Gesellschaft ergab sich 1933 ein Reingewinn von 580 092 (699 598) RM. Der GV am 18. Mai wird vorgeschlagen, 9670 (16 180) RM der gesetzlichen Reserve, 20 000 (wie i. V.) a. ein Unterstützungskonto für Arbeiter und Angestellte zu überweisen, die Dividende von 6 auf 5 v. H. zu ermäßigen und 331 312 (386 898) RM auf neue Rechnung vorzutragen. Das Dividendenerfordernis beträgt 222 000 (267 000) RM.

Nach dem Jahresbericht stellte die nationale Fettwirtschaft das Unternehmen vor ganz neue Aufgaben. Die allgemeine Einschränkung der Herstellung von pflanzlichen Oelen und Fetten führte naturgemäß zu einem Beschäftigungsrückgang. Die Ablaufstockung in Sojaschrot machte eine freiwillige Kontingentierung und eine erhebliche Einschränkung der Sojabohnenverarbeitung erforderlich. Trotzdem war durch Einführung der 40-Stunden-Woche eine Erhöhung der Gefolgschaft von 471 auf 505 möglich. Die i. V. fertiggestellte neue Zentralkraftanlage arbeitet zufriedenstellend, der Zugang auf Konto Fabrikgebäude und Maschinen beträgt hierdurch zusammen 999 881 RM. In der Bilanz haben sich die Reserven um 200 000 RM durch Zuführung eines aus Rückstellungen 1932 nicht in Anspruch genommenen Betrages von 200 000 Mark erhöht. Der Vorstand (2 Köpfe) bezog 94 105, der AR 12 200 RM.

In der Erfolgsrechnung erscheinen neben dem Erlös von 4 421 825 (6 726 981) RM außerordentliche Erträge von 941 29 721 RM. Löhne und Gehälter erforderten 1 207 929 (1 179 789), soziale Aufwendungen 127 196 (148 981), darunter 33 100 besondere Aufwendungen, Abschreibungen auf Anlagen 633 192 (991 479) RM, wobei 200 000 RM als besondere Abschreibungen bezeichnet werden, andere Abschreibungen 30 993 (475 020), Besitzsteuern 309 471 (345 179), sonstige Aufwendungen 3 002 969 (3 037 840) RM — i. V. außerdem noch Zinsen 36 696 RM —, so daß einschl. 386 898 (305 979) RM Vortrag ein Gesamtgewinn von 580 092 (699 598) RM verbleibt.

In der Bilanz erscheinen (in 1000 RM): Grundstücke 227,87 (unv.), Geschäfts- und Wohngebäude 37,6 (42,57), Fabrikgebäude usw. 2161,7 (1270,27), Maschinen usw. 1086,1 (2982,5), Betriebs- und Geschäftsinventar 38,8 (46,6), Rohwaren 2474,98 (3120,4), Fertigerzeugnisse 1070,4 (792,6), Materialien usw. 208,3 (215,5), Wertpapiere 98,2 (6,5) — die Erhöhung rührt aus Steuergutscheinen her —, eigene Aktien nom. 2550 (unv.), Buchwert 1447,8 (unv.), Aktienhypotheken 22,9 (20,2), Anzahlungen 142,8 (244,16), Warenforderungen 820,0 (805,33), Wechsel 101,8 (134,1), Kasse, Notenbanken, Postscheck 38,3 (42,4), andere Bankguthaben 1007,8 (580,1), andererseits Grundkapital 6000, Reservefonds gesetzl. 474,1 (457,9), andere 1082,3 (882,3), Rückstellungen 495,5 (877,8), Anzahlungen 18,3 (7,3), Verbindlichkeiten aus Waren usw. 1408,6 (1094,7), sonstige Verpflichtungen 1554,7 (—). Letztere werden im Bericht bedingehend erläutert, daß es sich um Verbindlichkeiten für Ausgleichsabgaben handelt.

---

* **Kreis-Hypothekenbank AG., Lörrach. — Kapitalzusammenlegung in e. F.** Der o. GV. am 6. Juni wird neben der Vorlage des Abschlusses 1933 die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 1 050 000 RM auf 700 000 RM in e. F. vorgeschlagen.

* **Frankenthaler Volksbank AG, Frankenthal. — Dividendenermäßigung.** Das Institut nimmt für 1933 eine Ermäßigung der Dividende von 6 auf 5 v. H. auf 600 000 RM AK vor. (GV 24. Mai.)

⊙ **Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG., Berlin. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Berlin, 15. Mai. (Eig. Meld.) Bei angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen wird der GV. am 12. 6. die Verteilung einer Dividende von 3 v. H., die Zuweisung von 300 000 RM an die gesetzliche Reserve und von 200 000 RM an eine Wohlfahrtsstiftung vorgeschlagen werden. Das Geschäftsjahr 1932 hatte ohne Gewinn und Verlust abgeschlossen.

* **Maschinenfabrik Weingarten vorm. Heinrich Schatz AG, Weingarten.** In der GV wurden die Regularien mit der sofort zahlbaren 6proz. Dividende einstimmig erledigt.

* **Quieta-Werke in Konkurs.** Die Quieta-Werke Leipzig sind nunmehr in Konkurs gegangen, dagegen wird die Quieta-Werke Verkaufszentrale GmbH in vollem Umfange weitergeführt werden. Die Fortführung der Betriebe soll nach Leipziger Meldungen sichergestellt sein.

Rück- und Meinungskäufe der Kulisse

Der niedrige Kursstand veranlaßte die Spekulation zu Neuanschaffungen / Auch Renten freundlicher / Schluß und Nachbörse behauptet

Frankfurt freundlich

Die Börse war etwas lebhafter und freundlicher. Gestützt auf die anläßlich der BIZ-Sitzung erfolgten Aeußerungen über den voraussichtlichen Verlauf der Transferbesprechungen erfolgten Meinungskäufe der Bankkundschaft und Rückdeckungen der Mitläuferschaft. Markttechnisch ist der Boden für eine Kurserholung durch die ziemliche Enge des Marktes günstig. Die aus der Wirtschaft vorliegenden Mitteilungen förderten diese Aufwärtsbewegung. Gut erholt waren vor allem Montanwerte, wobei die bevorstehenden Verhandlungen über Steinkohle u. Braunkohle etwas anregten. Am Rentenmarkt lag das Hauptgeschäft bei Neubesitzanleihe, die zwischen 16⅛—16¼ nach gestern 15,90 schwankten, Altbesitz gewannen ½ v. H. Im Verlaufe blieb die Stimmung zwar freundlich, die Umsatztätigkeit bewegte sich aber in engen Grenzen, da neue Kaufaufträge nicht mehr eingetroffen waren. Das Kursniveau zeigt sich gegen den Anfang gut behauptet. Sehr fest tendierten aus unbekannter Ursache Stahlvereinsbonds, die bis auf 71 nach anfangs 67,87 anzogen. Tagesgeld war zum Medio etwas gefragt und erfuhr eine Erhöhung um ¼ auf 5½ v. H.

Berlin freundlich und zum Teil erholt

Wenn auch von einer nennenswerten Belebung des in den letzten Tagen sehr stillen Geschäfts kaum gesprochen werden kann, so vermochte doch der vorhandene freundliche Grundton heute erstmals wieder kursmäßig zum Ausdruck zu kommen. Die Bankenkundschaft verhielt sich zwar noch zurückhaltend, die Kulisse sah dagegen in den niedrigeren Kursen einen Anreiz zu Neuanschaffungen, die an den Aktienmärkten überwiegend Besserungen von durchschnittlich etwa ½ bis 1 v. H. zur Folge hatten. Bei dem geringen Geschäftsumfang blieben natürlich auch Ausschläge nach der Minusseite nicht aus. Eine stärkere Umsatztätigkeit dürfte wohl kaum zu erwarten sein, bevor sich über die heute wieder in Gang kommenden Transferverhandlungen näheres sagen läßt.

Am Rentenmarkt scheint sich ebenfalls eine freundlichere Tendenz durchzusetzen, wobei die Erholung der Neubesitzanleihe um ⅜ v. H. bestimmend war. Auch Altbesitz setzten ⅛ v. H. höher ein. Von Industrieobligationen eröffneten Stahlvereins-Bonds und 6proz. Kruppanleihe auf die Entscheidung des Landgerichts Essen über die Anwendung der Dollarklausel je ½ v. H. höher ein.

Im weiteren Verlaufe traten an den meisten Aktienmärkten erneute Kursbesserungen ein. Nur Farben gaben später um etwa ¼ v. H. nach. An den Rentenmärkten waren nennenswerte Abweichungen gegen den Vortag kaum festzustellen. Pfandbriefe zeigten Schwankungen von ⅛ v. H. nach beiden Seiten, Kommunale waren knapp gehalten, Liquidationspfandbriefe eher etwas freundlicher. Neubesitz verloren gegen den Anfang einen 12½ Pf. Am Markt der Industrieobligationen fielen die variabel gehandelten Stahlvereins-Bonds mit einer erneuten Besserung von 2½ v. H. auf. Am Kassamarkt war die Stimmung nicht einheitlich. Ausschläge nach oben oder unten hielten sich etwa die Waage. Gegen Schluß der Börse traten kaum noch nennenswerte Veränderungen ein. Farben wurden mit 132,75 festgesetzt, büßten also gegen den Anfang 0,25 v. H. ein. Lebhaftere Nachfrage machte sich für Daimler bemerkbar, die 1,12 v. H. über Eröffnung schlossen. Neubesitz waren auf 16,40 erholt. Nachbörslich nannte man Farben mit 132,75 Geld, Neubesitz 16,35.

Von Reichsschuldbuchforderungen notierten u. a.: Emission 1: 1935er 100,25 Geld; 1936er 96,25—97; 1942er 94,25—95,12; 1943—44er 94,25—95; 1945—48er 94,25 bis 95,12. Emission 2: 1935er 99,87 Geld; 1938er 94,25—95. Wiederaufbau: 1944—45er 54,62—55,12; 1946—48er 54,62 bis 55,37.

Der Geldmarkt lag heute etwas steifer, doch blieb der Satz für Blankotagesgeld für erste Adressen unverändert 4 bis 4,25. Das Geschäft in Privatdiskonten war sehr gering, auch in den Schatzanweisungen waren keine nennenswerten Umsätze zu beobachten.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 103,6; 1935 101,6; 1936 96,5; 1937 94,1; 1938 92,8; Durchschnitt 98,1.

Pfund etwas abbröckelnd

Im internationalen Devisenverkehr lagen die Valuten wenig verändert. Das Pfund bröckelte in Paris auf 77,90 ab, konnte sich aber später etwas erholen. Auch in Zürich und Amsterdam lag die englische Valuta etwas schwächer. Der Dollar war international meist unverändert. In London stellte er sich auf 5,10⅝; die nordischen Valuten lagen etwas schwächer. Die Mark wurde unverändert gemeldet. Die Lira lag in Zürich und London etwas fester. Im späteren Verlaufe traten keine wesentlichen Veränderungen ein.

Weiter stetiges Produktengeschäft

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Die Umsatztätigkeit hielt sich auch heute wieder in recht ruhigen Bahnen, die Grundstimmung blieb aber durchweg weiter stetig, zumal das Angebot eher noch eine Verringerung erfahren hat. Von Brotgetreide war insbesondere Roggen wenig offeriert und eher unterzubringen. In Weizen gestaltete sich das Geschäft schwieriger. Auch Hafer war nur geringfügig offeriert; er tendierte, insbesondere an der Küste, gut behauptet. Gerste lagen unverändert stetig, das Geschäft war auch hierin wenig umfangreich. Mehle unverändert. Durch feste Haltung zeichneten sich erneut Weizenausfuhrscheine aus, während Roggenexportscheine eher ruhiger lagen. Weizenexportscheine Mai 157,25 Geld, Juni 157,75 G.; Roggenexportscheine Mai 117,25 Br., Juni 117,75 Br., Juli 118,50—118,25 Br.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen ab Station gef. Erzeugerpreis W 2 189 (Handelspreis 194); W 8 191 (197); W 4 193 (199); dto. märk. Roggen R 9 157 (163); R 3 159 (166); R 4 162 (168); Gerste: Brau, gute freie Berlin 172 bis 176 (ab märk. Station 163—167); Sommer, mittl. Art und Güte 167—170 (157—161) ruhig; Märk. Hafer 170—175 (161—166); Juli bis 168 Brief, fester; Weizenmehl mit 18 v. H. Ausl.-W. 0,75 RM Aufgeld; mit 30 v. H. Ausl.-W. 1,50 RM Aufgeld; Type 0,790 II 26,25; III 26,70; IV 27; zuzüglich 0,50 RM Frachtausgleich, feinere Typen über Notiz, stetig; Roggenmehl Basis Type 815 II 22,50; III 22,00; IV 20,25, zuzügl. 0,50 RM Frachtausgleich, feinere Typen über Notiz stetig; Weizenkleie 11,75; Weizengrießkleie-Nachmehl plus 0,75 RM ruhig; Roggenkleie 10,20; Roggengrießkleie plus 0,75 RM fester; per 50 Kg. notierten Erbsen: Vikt. 26 bis 29; kleine 14—17; Futter 9,5—11; Peluschken 8—8,25; Ackerbohnen 8,10—8,90; Wicken 7,50—7,90; Lupinen, blaue 5,85—6,25; dto. gelbe 7,50—8,20; Serradella neue 7,75—8,75; Trockenschnitzel 5,15—5,20; Kartoffelflocken 7; bis. Parität Berlin 7,20; Mischfutter 7,70; ausschließlich MS notierten Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 4,50; dto. ab Stettin 4,65. — Rauhfuttermittel je 50 Kg.: drahtgepr. Roggenstroh frei Bln. 0,80; dto. Haferstroh 0,70 ab Station 0,40 bis 0,50; dto. Gerstenstroh 0,70; gebund. Roggenlangstroh 1,30 (0,65—0,80); Häcksel 1,60—1,70 (1,35—1,40).

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 14. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 2,82½; Juli 2,97½; Sept. 3,10; Nov. 3,17½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 54; Juli 55,50; Sept. 55,50; Nov. 56,25.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Juli 4,5⅜; Okt. 4,7⅞; Dez. 4,9. — Mitte: Tendenz ruhig: Mai 4,3⅜; Juli 4,5⅜; Okt. 4,7⅞; Dez. 4,9.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 3,80 B 3,50 G; Juni 3,80 B 3,60 G; Juli 3,90 B 3,70 G; August 3,90 B 3,80 G; Sept. 4,00 B 3,80 G; Okt. 4,10 B 3,90 G; Dez. 4,30 B 4,00 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis nicht notiert; Tendenz ruhig; Wetter kühl.

* **Bremer Baumwolle vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,11.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 580; Juli 580—587; Okt. 581; Jan. (35) 579; Juli 578; Tagesimport 14 100; Tendenz stetig. — Mitte: Mai 583; Juli 582; Okt. 577; Dez. 575; Jan. (35) 575; März 575; Mai 575; Juli 574; Okt. 574; Jan. (36) 575; März 575; Loko 606; Tendenz ruhig.

* **Spargelmärkte.** Schwetzingen: Zufuhr 40—45 Ztr. Preise: 1. 25—35, meist 26, 2. 15—20, meist 15, 3. 10 Pfg. Marktverlauf langsam. — Graben: Zufuhr 40 Ztr. 1. 35, 2. 25, 3. 10 Pfg. Marktverlauf lebhaft. — Eggenstein: Zufuhr 12 Ztr. 1. 35, 2. 25, 3. 15. Marktverlauf lebhaft. — Knielingen: Zufuhr 8 Ztr. 1. 30—35, 2. 20, 3. 10—15 Pfg. Marktverlauf lebhaft.

* **Spargelmarkt Weißenheim am Sand.** Anlieferung 60 Ztr. Spargel, 1. Sorte 27—31, 2. Sorte 10—18.

Mannheimer Großviehmarkt / 15. Mai

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht — Zufuhr 4523 Stück

194 Ochsen		135 Bullen		1244 Kälber		2149 Schweine	
jungeausgem.	33/35	junge vollfl.	31/33	beste Mast	49/54	üb. 300 Pfd.	—/—
ältere	25/28	sonstige	28/30	mittlere	43/48	240—300	41/43
sonstige	29/32	fleischige	26/28	geringe	35/41	200—240	40/42
447 Kühe		**321 Färsen**		geringste	30/34	160—200	40/42
junge vollfl.	27/30	ausgemästet	33/36			120—160	—/—
sonstige	23/26	vollfleischig	29/32	**21 Schafe**		unter 120	—/—
fleischig	18/22	fleischig	27/28	mittlere	—/—	Sauen	—/—

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt 184 Farren, 194 Ochsen, 321 Rinder, 447 Kühe, zusammen 1096 Stück Großvieh. Der Markt war reichlich gut beschickt. Es konnte sich infolgedessen nur ein mittleres Geschäft entwickeln; die Preise mußten gegenüber der Vorwoche etwas nachgeben. Der Markt wurde geräumt bei einer Höchstnotiz für Ochsen von 33—35 Pfg., für Rinder von 33—36 Pfg. Am Kälbermarkt, der bei einem Auftrieb von 1244 Stück ebenfalls einen mittelmäßigen Verlauf nahm, wurde eine Höchstnotiz von 49—54 Pfg. festgesetzt. Der Markt wurde geräumt. Reichlich war auch der Schweinemarkt mit 2149 Tieren befahren. Trotz dieses guten Auftriebs konnte der bevorstehenden Feiertage wegen sich ein lebhaftes Geschäft entwickeln. Der Markt wurde vollkommen geräumt. A-Klasse blieb auch heute wieder ohne Notiz, Klasse B 41—44, Klasse C 40—44, Klasse D 40—42 als Höchstsatz.

* **Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Zufuhr: 40 Ochsen, 37 Bullen, 85 Kühe, 141 Färsen, 490 Kälber, 973 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 29—32, 27—28, 25—27, 28—33, 30—33; Bullen: 28—31, 24—27, 23—24, 21—23; Kühe: a) —, 23—24, 18—22, 13—17; Färsen: 30—35, 28—30, 24—28, 22—24; Kälber: 48—50, 44—46, 40—44; Schweine: a) —, 43—48, 41—42, 40—41, 38—40, 33—38, 30—32. Marktverlauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine mittelmäßig, geräumt. — Fleischgroßmarkt. Angebot: 84 Rinderviertel, 9 Schweine, 6 Kälber, 5 Hammel. Preise pro Pfund: Ochsenfleisch 56—62, Kuhfleisch 34—40, Färsenfleisch 56—60, Bullenfleisch 52—56, Schweinefleisch 68—70, Kalbfleisch 50—60, Hammelfleisch 64—68 Pfg. Marktverlauf lebhaft.

* **Freiburger Großviehmarkt vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Auftrieb: 35 Ochsen, 31 Rinder, 26 Kühe, 18 Farren, 626 Kälber, 18 Schafe, 359 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 32—35, 28—31, 21—27; Rinder: 32—36, 30—31; Kühe: —, 20—23, 15—19; Farren: —, 30—32, 26—29; Kälber: 50—52, 45—49, 42—44, 38—41; Schafe b) 32—36; Schweine: b) 40—42, 37—39, 31—36. Marktverlauf: Großvieh lebhafter, geringer Ueberstand, Kälber infolge großen Auftriebes gedrückt, Schweine lebhafter, Landschweine unter Höchstnotiz.

* **Hamburger Schweinemarkt vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Beste Speckschweine 50; dto. vollfleischige 36—37; mittelschwere Ware 34—35; Mittelware 33—35; gute leichte Ware 31—33; leichte Ware 27—30; sehr leichte und geringe Ware 24—27; Sauen beste ausgesuchte 31—32, sonstige 25—30; Auftrieb 7290 Tiere; Handel mittel.

* **Schweinemärkte.** Bühl: Auftrieb: 423 Ferkel, 14 Läuferschweine. Preise: Ferkel 30—46 RM, Läuferschweine 50—65 RM pro Paar. Verkauft wurden 380 Ferkel und 10 Läuferschweine. — Durlach: Auftrieb: 61 Läufer, 157 Ferkel. Preise: Läufer 39—44 RM per Paar, Ferkel 26—34 Mark pro Paar. — Lahr: Auftrieb 208 Ferkel. Preise: 30—38 RM pro Paar, ausverkauft.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz stetig) amerikanisches Steamlard transf. ab Kai 14 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken raffin. p. 4 Kisten je 25 Kg. netto transf. ab Kai 16,50—17 Dollar; Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Krone, verzollt ab Zollstadt 154 RM.

Berliner Metallbörse vom 15. Mai

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	45.—	44.—	—,—	17.75	16.75	—,—	21.75	21.25
Februar	—,—	45.25	44.25	—,—	17.75	17.—	—,—	22.—	21.50
März	—,—	45.50	44.50	—,—	18.—	17.25	—,—	22.25	21.75
April	—,—	46.—	45.—	—,—	18.—	17.25	—,—	22.50	22.—
Mai	—,—	—,—	—,—	—,—	16.50	15.75	—,—	19.75	19.25
Juni	—,—	43.50	42.75	—,—	16.50	16.—	—,—	20.—	19.50
Juli	—,—	42.75	42.—	—,—	16.75	16.—	—,—	20.25	19.75
August	—,—	43.25	42.25	—,—	16.75	16.—	—,—	20.50	20.—
Septbr.	—,—	43.50	42.50	—,—	17.—	16.25	—,—	20.75	20.25
Oktober	—,—	43.75	42.75	—,—	17.—	16.25	—,—	21.—	20.50
Novemb.	—,—	44.—	43.—	—,—	17.25	16.50	—,—	21.25	20.75
Dez.	—,—	44.50	43.50	—,—	17.50	16.50	—,—	21.50	21.—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in RM für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47¾; Originalhüttenweichblei 16,50—16,75; Standard-Blei per Mai 16—16,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 20—20,50; Standardzink 19,25—20; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99proz. 265; Antimon-Regulus 41—44; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37—40.

Londoner Metallbörse vom 15. Mai

Metalle (£ per To.)		Zinn (£ per 20 Cwts.)		Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	33.81	Zinn, Standard	232.7	Aluminium	100,0
3 Monate	33.15	3 Monate	229.7	Antimon	48.—
Settl. Preis	33.81	Settl. Preis	232.5	Quecksilber	9.—
Elektrolyt	35.50	Banka	—.—	Platin	—.—
best selected	35.50	Straits	—.—	Wolframerz	—.—
strong sheets	—.—	Blei, ausländ.	10.95	Nickel	225,0
Elwirebars	38.50	Zink gewöhnlich	14.50	Weißblech	17,25

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	14.	15.
6% Bad. St.-A. 27	95.—	95.—
8½% Pf. Mann. Ob.	90.75	90.75
6½% [illegible]	90.75	90.75
8½% Pfälz. Hyp.	92.50	92.50
8½% Rhein. Hyp.	95.—	95.—
8½% [illegible]	94.10	94.50
8½% [illegible]	91.25	91.—
6% Großkraftw. 26	118.5	118.5
Brem.-Besigh. Oel	75.—	75.—
Brown, Boveri	13.50	13.50
Cement Heidelb.	120.0	120.0
Daimler-Benz	44.50	45.25
Deutsche Stein.	98.50	97.50
Durlacher Hof	60.—	60.—
Eichbaum-Werger	72.—	72.50
Enzinger Union	93.—	93.—
Gebr. Fahr	109.0	109.0
Farbenindustrie	132.5	132.5
[illegible]	130.0	130.0
Kleinlein Heidelb.	66.—	66.—
C. H. Knorr	193.0	193.0
Konservenf. Braun	40.—	40.—
Ludwigsh. Akt.-Br.	—.—	—.—
Ludwigsh. Walzm.	90.—	90.—
Pfälz. Mühlenw.	—.—	—.—
Pfälz. Preßhefe	109.0	109.0
Rh. Elektr. V.-A.	94.—	94.—
Schnellpr. Frankenth.	71.—	71.—
Salzw. Heilbronn	194.0	195.0
Schwartz Storchen	96.—	96.—
Seilind. Wolff	32.50	31.50
Sinner	90.—	91.—
Südd. Zucker	172.0	170.0
Ver. Dtsch. Oelf.	87.—	84.—
Westeregeln Alkali	109.0	109.0
Zellstoff Waldhof	48.50	48.50
Badische Bank	118.0	117.0
[illegible]	55.—	56.50
Pfälz. Hypoth. B.	75.—	75.—
Rh. Hypoth. B.	108.5	107.5
[illegible]	48.—	39.—
Mannh. Versich.	20.—	20.—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
D. Reichsanl. (Goldr.)	—.—	—.—
6% Reichsanl.	95.62	95.75
6% " 29	98.87	98.87
4% D. Schutzgeb.	9.—	9.—
5½% Younganl.	71.75	91.75
Ablösungsan. N.	94.75	95.00
" ohne	15.90	16.37
4% Schatz. 14	9.50	9.60
[illegible]	8.75	8.75
6% Ludwigsh. 26	78.—	—.—
6% [illegible] 26	82.50	82.50
6% Mhm. St. 26	85.—	86.—
6% " 27	—.—	82.25
[illegible]	—.—	80.50
8% [illegible]	13.80	13.80
[illegible rows]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	14.	15.
Allg. D. Credit	44.75	44.75
Badische Bank	119.5	—.—
Bank f. Brau.	98.—	98.—
Bayr. Hyp. u. Wb.	80.—	80.—
Berl. Handelsges.	91.75	94.75
Com. u. Privatb.	41.75	41.50
Deutsche Disconto	54.25	54.—
D. Effekten Wb.	104.5	—.—
D. Gold-Diskont	74.50	74.50
D. Hyp. u. Wbk.	—.—	69.50
D. Ueberseeb.	31.—	31.—
Dresdner Bank	61.—	61.—
Frankf. Bank	—.—	—.—
Frankf. Hyp.-B.	90.—	90.—
[illegible]	75.—	—.—
Reichsbank	149.2	149.7
Rhein. Hyp.-B.	119.0	120.1
[illegible]	—.—	—.—
Südd. Boden-Cr.	84.—	84.—
[illegible]	102.0	100.0
Würt. Notenb.	114.0	121.0
Allianz	—.—	—.—
Mannh. Vers.	—.—	—.—

Transport-Aktien

	14.	15.
AG. f. Verkehrsw.	64.25	—.—
Allg. Lokalb. Kraftw.	98.50	97.—
Dt. Reichsb. Vorz.	110.2	109.5
Hapag	19.50	20.—
Nordd. Lloyd	22.50	23.75
Schantung	28.—	28.—
Südd. Eisenbahn	—.—	56.—

Industrie-Aktien

	14.	15.
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	92.—	92.—
[illegible]	104.0	120.0
[illegible]	—.—	108.0
[illegible]	169.0	169.0
Zucker. Brauerei	66.—	66.—
[illegible]	71.—	75.—
[illegible]	57.—	59.50
A. E. G.	24.37	24.50
[illegible]	38.50	39.—
[illegible]	112.0	112.0
[illegible]	133.1	134.7
[illegible]	67.13	69.50
[illegible]	78.—	78.—
[illegible]	12.50	—.—
[illegible]	—.—	117.5
[illegible]	—.—	110.—
Chemische Albert	50.—	50.62
Conti Gummi	150.5	150.5
Daimler	44.25	45.37
Dt. Atlant. Tel.	93.50	107.0
Dt. Erdöl	116.5	114.3
D. Gold- u. S. Sch.	194.5	194.—
Dt. Linoleum	56.50	57.37
[illegible rows]	[illegible]	[illegible]
Holzmann, Phil.	101.7	101.0
[illegible]	82.75	83.25

Montan-Aktien

	14.	15.
Buderus Eisen	72.—	73.—
Eschweil. Bergw.	230.0	230.0
Gelsenk. Bergw.	59.75	61.25
Harpener Bergb.	98.—	99.25
Ilse Bergb.	141.8	114.0
Ilse Gen.	134.0	—.—
Kali Chemie	—.—	102.7
Kali Aschersleben	109.7	111.0
Kali Salzdetfurth	142.5	—.—
Kali Westeregeln	110.0	110.0
Klöckner	64.25	65.—
Mannesm. Röhr.	62.50	—.—
Otavi	—.—	60.00
Oberbedarf	—.—	—.—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
6% Reichsanl. 27	96.—	96.10
Dtsch. Ablösgs. I	95.—	95.5
" ohne	15.70	16.60
D. Schutzgebiete	8.75	8.75
6% Doggenmark	8.60	8.62
[illegible rows]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	14.	15.
AG. f. Verkehrsw.	64.87	64.75
Allg. Lok. u. Kraft	97.—	98.50
Südd. Eisenbahn	—.—	—.—
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Hapag	20.12	20.50
[illegible]	21.—	22.—
[illegible]	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	24.—	24.—

Bank-Aktien

	14.	15.
Bank f. el. Werte	66.—	67.50
Bank f. Brauind.	99.—	99.—
Berl. Handelsges.	94.75	94.75
Com. u. Privatb.	41.75	41.50
Dt. Überseeb.	—.—	—.—
Deutsche Disconto	74.25	54.—
Dresdner Bank	35.75	35.—

Industrie-Aktien

	14.	15.
Accumulatoren	—.—	—.—
A. E. G.	57.—	59.—
Allg. Elektr. Ges.	24.50	24.87
[illegible rows]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	14.	15.
[illegible rows]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	14.	15.
Petersb. J. Bank	—.—	—.—
Kaffeehandel	—.—	—.—
Deutsche Petrol.	—.—	—.—
Burbach Kali	19.75	19.25
Diamond	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Neckarsulm Fahrz.	16.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Ufa-Film	—.—	—.—

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Bei den badischen Segelfliegern auf der Hornisgrinde

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Seit dem Himmelfahrtstag befinden sich die ausgewählten besten Segelflieger Badens auf der Hornisgrinde. Sofort am Tage nach der Ankunft zeigte der junge Mannheimer Hofmann was er vermag. So erlebten wir einen Flug am Osthang — Biberkessel — bei 10—15 m Ostwind auf seiner Segelmaschine „Amkas", die er in letzter Zeit oft über Mannheim flog, welcher über zwei Stunden 50 Minuten ging, weiterhin einen Flug nach Oberachern von fast einer Stunde, der das Vorgelände nach Westen erforschen sollte. Ein Bruch durch mißglückten Start, der glimpflich ablief und die Maschine außer Kurs setzte, schien die Flüge rasch zu beenden. Da erschien von Mannheim ein Transport mit weiteren drei Maschinen unter Führung des Segelflug-Sachbearbeiters der Fliegerlandesgruppe Baden, Ganter. Mit dieser Verstärkung kam auch ein Spezial-Wetterforscher vom Institut für Segelflug in Darmstadt.

Nach langen eingehenden Geländeabgehungen und Besprechungen mit den Piloten wurde wiederum der Mannheimer Hofmann für einen Forschungsflug eingesetzt auf

Hofmann (links) und Ganter, Segelflug-Sachbearbeiter von Baden

der Segelflugmaschine „Landesgruppe Baden", die in Mannheim stationiert ist. Diese Maschine hat 19 Meter Spannweite und ist der Maschine „Amkas" gleichwertig. Nach der Wetterlage wurde dem Piloten die Aufgabe gestellt, durch Ausnützen von Hangflügen, Wolken und Wärmeaufwindmöglichkeiten, von der Hornisgrinde aus den Flughafen in Karlsruhe anzufliegen und dort planmäßig auf dem Flugplatz zu landen. Der Versuch gelang restlos.

Um 1,10 Uhr startend, entschwand und die Maschine nach 43 Minuten, etwa 800 Meter über der Hornisgrinde stehend, langsam nach Norden. Nach einem schweren Flug, teilweise vor einer Gewitterfront, die aufgewachsen war, vor Karlsruhe fliegend, kam die Maschine in 1000 Meter über dem Flugplatz an, um weisungsgemäß vor der Halle zu landen. Damit war der Zweck erreicht, zu beweisen, daß das Hornisgrinde-Gebiet sich als allererste Startstelle für große Segelflugleistungen eignet. Außerdem fiel an den Piloten der ausgeschriebene Preis der „Badischen Presse Karlsruhe" von 300 Mk. Während dieses Fluges kreuzte zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ein Karlsruher Segelflieger auf der Pforzheimer Maschine über eine Stunde in 200 Meter Höhe über den Bergen und den zahlreichen, aus den Tälern heraufgeeilten Menschen, die außerordentlich begeistert waren.

Am Montag früh gegen 10 Uhr war die Maschine „Landesgruppe Baden" wieder oben auf der Grinde und wurde aufmontiert. Gegen 1.15 Uhr verließ auf Anordnung des Segelflugleiters der Landesgruppe Hofmann wiederum die Startstelle, um das Ergebnis vom Sonntag auszubauen und weit zu übertreffen. Es war die Aufgabe gestellt, am Hange fliegend, Basel mit einer Luftlinie von 115 Km, oder Darmstadt mit etwa 120 Km oder einen Entfernungsflug bis tief ins Württembergische hinein zu vollbringen, wobei an die derzeitigen Weltrekordzeiten heranzugehen war. Die Wettervoraussetzungen waren dafür gegeben. So kam, wie bereits gemeldet, tatsächlich eine überraschend gute Leistung zustande von 140 Km. bis in die Nähe von Hall in Württemberg. Die Landung erfolgte nach einem Fluge in dauernd über 1000 Meter Höhe gegen 5 Uhr glatt.

Damit ist erwiesen, daß wir in der Hornisgrinde ein außerordentlich geeignetes Segelflug-Ausgangsgelände haben. Ein Ausbau zu einer Segelfliegerschule für ganz große Entwicklung dürfte nunmehr in den Bereich der Möglichkeiten gerückt sein. Die Forschungsflüge u. die Uebungsflüge der anwesenden fünf Maschinen werden bis Pfingstdienstag mit derselben Umsicht und Energie fortgesetzt. Es dürften noch weitere ähnliche Leistungen zu erwarten sein.

Argus.

Olympia-Turnier der badischen Boxer

Die badischen Boxer schlossen am Samstagabend ihre Olympia-Ausscheidungen ab. Die Besten der Bezirksturniere in Mannheim, Karlsruhe und Lörrach trafen sich im Kolosseum-Saal in Karlsruhe. In den 16 Vor-, Zwischen- und Endkämpfen gab es erbitterte Kämpfe. Besonders erfolgreich waren die Mannheimer Vertreter. Vom VfR siegten Bauk, Köhler und Mayer und vom Boxring Würth und Metzger.

Die Ergebnisse:

Im **Fliegengewicht** wurde Albert-Germania Karlsruhe kampflos Sieger. Im **Bantamgewicht** siegte im Vorkampf Birk-KSV Karlsruhe über Balzer-Boxring Mannheim. Den Endkampf gewann Bauk-VfR Mannheim, der Freilos gezogen hatte, gegen Birk-Karlsruhe knapp nach Punkten. Im **Federgewicht** verlor Heuberger-VfR Mannheim gegen Detmling-Karlsruhe nach Punkten. Müller-Karlsruhe, der ohne Kampf in die Entscheidung kam, verlor gegen Detmling-Karlsruhe.

Ausgezeichnete Leistungen gab es im **Leichtgewicht**. Köhler-VfR Mannheim besiegte im ersten Kampf Feuerbacher-Weingarten klar nach Punkten. In der Zwischenrunde fertigte Köhler Wildhaupt-Lörrach überlegen ab. Lerch-Boxring Mannheim, der Flitsch-Pforzheim durch k. o. besiegt hatte, mußte den Endsieg dem besseren Köhler überlassen.

Im **Weltergewicht** besiegte Würth-Boxring Mannheim im Vorkampf Prestel-Pforzheim nach Punkten. Stolz-Boxring schlug Wieland-Karlsruhe überlegen nach Punkten. Im Endkampf unterlag Stolz knapp seinem Klubkameraden Würth-Boxring Mannheim.

Im **Mittelgewicht** wurde Mayer-VfR Mannheim überlegener Punktsieger über Schleifer-Germania Karlsruhe. Im **Halbschwergewicht** mußte Keller-VfR Mannheim gegen den harten Schläger Maier-Singen in der dritten Runde aufgeben. Im **Schwergewicht** wurde Metzger-Boxring Mannheim überlegener Punktsieger über Bausch Germania Karlsruhe.

Fechter übertreffen Erwartungen

Deutsche Fechterklasse in Frankfurt

Im Frankfurter Stadion versammelten sich in den letzten drei Tagen vergangener Woche Deutschlands vom Fechterführer Casmir-Frankfurt ausgewählten besten Fechter und Fechterinnen, insgesamt 25 Herren und sechs Damen, zu einem im Einvernehmen mit dem Reichssportführer einberufenen Prüfungs- und Sichtungs-Kursus. Neben der Durchsprechung und praktischen Erprobung der nach zweijähriger, gewissenhaftester Arbeit jetzt herausgekommenen internationalen Fechtregeln, die man als eine wirklich vollkommene Arbeit bezeichnen darf, war der Hauptzweck die Sichtung des deutschen Fechtermaterials im Hinblick auf die Ende Juni in Warschau beginnenden Europa-Meisterschaften (die in allen Einzel- und Mannschaftskämpfen beschickt werden sollen) und die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg. Maßgebend für die Zusammensetzung der zu entsendenden Fechtermannschaften sollten die Ergebnisse der Prüfungen in den einzelnen Waffen in Verbindung mit den Ergebnissen der letztjährigen Deutschen Meisterschaften und der des Deutschen Turnfestes Stuttgart werden.

Mit durchschnittlich zwanzig Gefechten in jeder Waffe wurde den Kursusteilnehmern das Aeußerste abverlangt, und man darf nach Abschluß der Prüfungen sagen, daß die Erwartungen insofern übertroffen wurden, als neben den sich erneut bewährenden bekannten Kräften Nachwuchsfechter erstanden sind, die über das schon jetzt bewiesene Können noch weiter entwicklungsfähig sind.

In den beiden Stoßwaffen, im Florett und Degen, feierte der Berliner Polizeioberleutnant Lerdon aufsehenerregende Erfolge. Weniger im Degen, wo man mit seinem Sieg rechnen konnte, als im Florett, bedeutete sein erster Platz in der (bis auf den nicht mitkämpfenden Casmir) restlos vertretenen deutschen Spitzenklasse eine ungewöhnliche Ueberraschung, da Lerdon in dieser Waffe bislang nie in den Vordergrund getreten ist. Die Art seines Kampfstils, schnelles Tempo, Sicherheit der Aktionen, wunderbare Zeitwahl und ausgeprägtes Mensurgefühl stempeln ihn zu einem wirklichen Spezialisten beider Stoßwaffen. Immerhin überließ ihm gute Gegnerschaft jeweils erst nach Stichkampf die heiß umstrittenen ersten Plätze.

Im Florett machte ihm Heim-Offenbach, in seinem anerkannt reinen und schönen Stil fechtend, den Erfolg besonders schwer. Auch Eisenecker-Frankfurt gefiel, während der sonst zuverlässige Rosenbauer-Frankfurt enttäuschte. Durch unfreie Fechtweise gelang es ihm selten, seine gefürchteten direkten Angriffe zu setzen. Vielversprechend kämpfte der Nachwuchsfechter Riedel-Leipzig, von dem bei entsprechender fechterischer Förderung noch manches zu erwarten ist.

Im Degen war Esser-Düsseldorf die Ueberraschung des Tages. Er fand sich — da die Kämpfe den internationalen Bestimmungen entsprechend im Freien ausgetragen wurden — mit den Bodenverhältnissen, die den anderen Schwierigkeiten bereiteten, am besten ab und gab sich Lerdon erst nach Stichkampf geschlagen. Rosenbauer und Hauptmann Hax, der bekannte Mehrkämpfer, fochten in der bei ihnen gewohnten guten Form, die sie für Warschau unentbehrlich macht. Mit Adam hat sich ein weiterer Mann des Nachwuchses, der in beiden Waffen seine Mittelplätze errang, deutlich in den Vordergrund geschoben. Nicht recht erklärlich blieb das seinem sonstigen Können nicht entsprechende Abschneiden des Ulmer Geiwitz. Schade, daß der fähige Berliner Moß durch sein Antreten in Budapest von der Teilnahme an den aufschlußreichen Frankfurter Prüfungsturnieren abgehalten war.

Im Säbel schoben sich bis auf Wahl-Frankfurt, der während des Turniers an einem Halsgeschwür erkrankte, die erwarteten Spitzenkönner in den Vordergrund. Der Erfolg von Jörger-Frankfurt kann kaum als Ueberraschung angesprochen werden. Mit dem Sieg eines Mannes, der sich zuletzt stets unter den ersten Drei befand, konnte man durchaus rechnen. Er gewann durch seine unerschütterliche Ruhe, die ihn ein schon 0:4 verloren scheinendes Gefecht noch mit 5:4 retten ließ. Seine sicheren Paraden und schnelle Riposten überzeugten. Heim bewies große Energie und Sicherheit und gab nur ein Gefecht mit 4:5 an Jörger ab. Eiseneckers Beständigkeit setzte sich erneut durch.

Mit Frau Oelkers-Offenbach siegte die beste Dame des Turniers. Frl. Jüngst-Bürgel gelang es der Deutschen Meisterin Frl. Haß-Offenbach die Waage zu halten.

Die für Warschau und die weiteren Kämpfe in Frage kommenden Einzel- und Mannschaftsfechter werden von Fechterführer Casmir-Frankfurt, der selbst im Florett und Säbel mit antreten wird, demnächst bekannt gegeben werden.

Die Ergebnisse:

Florett: 1. Polizei-Oblt. Lerdon-Berlin 18 P.; 2. Heim-Offenbach 18 P.; 3. Eisenecker-Frankfurt 16 P.; 4. Rosenbauer-Frankfurt 13 P.; (18 erhaltene Treffer); 5. Berthold-Chemnitz 13 P. (20); 6. Adam-Wiesbaden 12 P. (16); 7. Riedel-Leipzig 8 P. (9); 8. Wahl-Frankfurt 8 P. (10); 9. Gnenis-Wülfrath 8 P. (11); 10. Geiwitz-Ulm 8 P. (11); 11. Kaibinger-München 6 P. (8); 12. Thomson-Offenbach (10).

Degen: 1. Polizei-Oblt. Lerdon-Berlin 17 P.; 2. Esser-Düsseldorf 17 P. (Stichkampf); 3. Rosenbauer-Frankfurt 16 P.; 4. Hptm. Hax-Berlin 16 P.; 5. Adam-Wiesbaden 12 P.; 6. Wahl-Frankfurt 10 P.; 7. Geiwitz-Ulm 10 P.; 8. Eisenecker-Frankfurt 8 P.; 9. Bergan-Nürnberg 8 P.; 10. Jacob-Frankfurt 8 P.; 11. Gratchen-Düsseldorf 6 P.; 12. Kronenberg-Barmen 4 P.

Säbel: 1. Jörger-Frankfurt 20 P.; 2. Heim-Offenbach 16 P.; 3. Eisenecker-Frankfurt 14 P.; 4. Gratchen-Düsseldorf 12 (34 erh. Treffer); 5. Rosenbauer-Frankfurt 12 P. (34); 6. Hirschring-Hannover 10 P.; 7. Adam-Wiesbaden 10 P. (40); 8. Esser-Düsseldorf 8 P.; 9. J. Thomson-Offenbach 8 P.; 10. Kronenberg 2 P.

Damen-Florett: 1. Frau Oelkers-Offenbach 8 P.; 2. Frl. Jüngst-Bürgel 4 P. (5); 3. Frl. Haß-Offenbach 4 P. (7); 4. Frl. v. Wachter-München 2 P. (8); 5. Frl. Osten-Leipzig 2 P. (4).

Um die Fußball-Weltmeisterschaft

Der Schauplatz des Spieles Deutschland – Belgien

In der Vorrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft am 27. Mai tritt unsere Nationalmannschaft bekanntlich gegen Belgien an. Das Spiel gegen diesen Gegner, der trotz des in Duisburg errungenen hohen Sieges durchaus ernst genommen sein will, findet in Florenz statt. Das Berta-Stadion, dieser als Hüterin altitalienischer Kunstschätze in der ganzen Welt bekannten Stadt, gehört zu den größten und modernsten Sportbauten Italiens. Es wurde erst Ende 1932 eröffnet. Mit seinen einfachen, langen Linien bietet der Betonbau dem Auge einen ebenso schönen wie wohltuenden Anblick. Der prachtvollen Tribüne mit ihrem freitragenden Dach — die Sicht von den Tribünenplätzen wird also durch keine Pfeiler gestört — gegenüber, erhebt sich der schmucke Marathonturm, auf dem am Tage des Spiels die Fahnen Deutschlands und Belgiens wehen werden. Für etwa 40 000 Personen besteht im Stadion Sitzmöglichkeit, im Bedarfsfalle können aber noch weitere 20 000 Zuschauer untergebracht werden. Das 110 Meter lange und 68,50 Meter breite Spielfeld ist von den Zuschauern durch ein Drahtnetz abgeschlossen. Die Spieler kommen durch ein Tunnel aus den Umkleideräumen direkt auf das Spielfeld.

Mexikos unbekannte Spieler

Vom Fußballsport in Mexiko wissen wir wenig, ja so gut wie garnichts. Vor einigen Jahren kam einmal eine österreichische Fußballmannschaft auf ihrer Fahrt nach Uebersee nach Mexiko und trug dort einige Spiele aus, in denen sie nicht viel Ruhm erntete, aber teure Erfahrungen über das Temperament der Zuschauer und Spieler sammelte. Aus der neueren Zeit kennen wir die Ergebnisse der Ausscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft zwischen Cuba und Mexiko, die mit glatten Siegen der Mexikaner endeten. An einer gewissen Spielstärke ist also nicht zu zweifeln. Bekanntlich treffen Mexiko und USA zunächst in Rom in einem weiteren Ausscheidungsspiel zusammen, dessen Sieger erst an der eigentlichen Vorrunde teilnehmen kann, in der sich Italien als Gegner stellt. Als erster auswärtiger Teilnehmer an der Weltmeisterschaft sind die Mexikaner bereits in Rom eingetroffen. Die Expedition besteht aus 29 Personen, 22 Spielern und sieben Begleitern. Zwei vollständige Mannschaften sind auf die Reise gegangen, jeder Posten ist doppelt besetzt. Kapitän der ersten Mannschaft ist der rechte Läufer Guillermo Ortega. Unter den Spielern, deren Namen nachstehend aufgeführt sind, befinden sich viele Farbige: Tor: A. Retis und A. Navarro; rechter Verteidiger: A. Alvirz und A. Garzon; linker Verteidiger: L. Camerena und R. Nasch; rechter Läufer: Guillermo Ortega und C. Barrada; Mittelläufer: J. Avila und M. Ortiz; linker Läufer: E. Rojas und José Rojas; Rechtsaußen: B. Garcia und H. Soto; halbrechts: F. Gomez und J. Marros; Mittelstürmer: D. Meica und M. Alonzo; halblinks: J. Carrene und L. Fuanda; Linksaußen: J. Revuelenta und P. Gonzales.

Vorbereitungen der Schweiz

Kurz nach Pfingsten werden die für die Spiele zur Weltmeisterschaft in Aussicht genommenen schweizerischen Fußballer sich nach Ambri-Piotta begeben, wo sie einem Sondertraining unterzogen werden. Folgende Spieler wurden zu diesem Trainingskurs eingeladen: Torhüter: Sechehaye, Bizzozero; Verteidiger: Minelli, Bassi, Weiler I, Weiler II; Läufer: Guinchard, Ginther, Loertscher, Ortelli, Jaccard; Stürmer: Bonde, Poretto, Kielholz, Trello Abegglen, Xam Abegglen, Passi, Amado, Frigerio, Jaeggi, Hächs, Regis und Albertini.

Die Schiedsrichter für die Vorrundenspiele

Nachdem vor einiger Zeit in feierlicher Weise der Spielplan für die Fußball-Weltmeisterschaft ausgelost worden ist, sind nunmehr auch die Schiedsrichter für die acht am 27. Mai stattfindenden Spiele der ersten Runde bestimmt worden. Der Kampf Deutschland — Belgien, der im Berta-Stadion zu Florenz zum Austrag kommt, wird von dem Italiener F. Matteo geleitet werden. Dem deutschen Schiedsrichter Alfred Birlem-Berlin fällt die Aufgabe zu, in Genua das große Spiel Brasilien — Spanien zu leiten.

Die Schiedsrichter für die übrigen Spiele sind: R. Mercet-Schweiz für Italien gegen Sieger aus USA. — Mexiko in Rom; J. Langenus-Belgien für Tschechoslowakei — Rumänien in Triest; R. Barlassina-Italien für Aegypten — Ungarn in Neapel; A. Beranek-Oesterreich für Argentinien — Schweden in Bologna; E. Eklund-Schweden für Holland — Schweiz in Mailand und van Moorsel-Holland für Oesterreich gegen Frankreich in Turin.

Nicht mehr nach dem Punktsystem

Neue Bestimmungen für die deutsche National-Mannschaft

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat, wie bereits gemeldet, anläßlich des Straßenrennens „Rund um München" am vergangenen Sonntag neue Bestimmungen für die Zusammensetzung der deutschen National-Mannschaft der Amateure erlassen. Danach wird das zu Beginn des Jahres geschaffene Punktsystem für die Gestaltung der Amateur-National-Mannschaft nicht mehr maßgebend sein. Jeder Fahrer hat sich die Mitgliedschaft in der Mannschaft von Rennen zu Rennen neu zu erkämpfen, d. h. die jeweils 12 Ersten einer Fahrt sind automatisch in die National-Mannschaft aufgenommen. Gewisse Härten wird die neue Bestimmung zwar mit sich bringen, aber dafür wird wenigstens vermieden, daß sich einzelne Fahrer auf Grund ihrer bisherigen Punktzahl nicht mehr anstrengen, da sie selbst bei schlechtem Abschneiden nicht aus der Mannschaft ausscheiden. Die deutsche National-Mannschaft wird somit jetzt von den 12 besten A-Fahrern der Fahrt „Rund um München" gebildet. Im übrigen ist zu erwähnen, daß das Punktsystem für die Gesamtwertung beibehalten werden soll. Unter Berücksichtigung der Münchener Ergebnisse zeigt der Gesamtstand folgendes Bild: 1. Weiß-Berlin 38 P.; 2. Kranzer-Nürnberg 28 P.; 3. Wierz-Düsseldorf 22 P.; 4. Ebert-Frankfurt 21 P.; 5. Böhm-Berlin 18 P.

Todes-Anzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Karl Kramer

Taxameterbesitzer

ist nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim, Holzstr. 10, den 14. Mai 1934

In tiefer Trauer:
Maria Kramer geb. Sponagel
Otto Weisenbach u. Frau geb. Kramer
Familie Fritz Kramer
Karl Kramer jr.
Hermann Kramer
Willi Kramer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Mai, nachm. ½4 Uhr, von der hies. Leichenhalle aus statt.

Siegfried Ruben
Jlse Ruben
geb. Fürst
VERMÄHLTE
Mannheim (L 14, 9), den 15. Mai 1934

„Wunderbar! Das Hühnerauge ist fort!"

Saltrat Rodell, das sauerstoffhaltige Bad, weicht Hühneraugen auf, so daß Sie sie meist mit Wurzel und allem herausnehmen können. Sie sind für immer ohne Schmerzen und Gefahr fort, wenn Sie auch weiterhin von Zeit zu Zeit ein Saltratbad nehmen. Saltrat Rodell macht Sauerstoff frei und bildet ein milchiges Bad, das Hühneraugen beseitigt, durch Ueberanstrengung entstandene Abschürfungen mildert und Anschwellungen zurückgehen läßt, so daß Sie oft einen um eine Nummer kleineren Schuh tragen können. Saltrat Rodell ist zu mäßigem Preise in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie u. Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

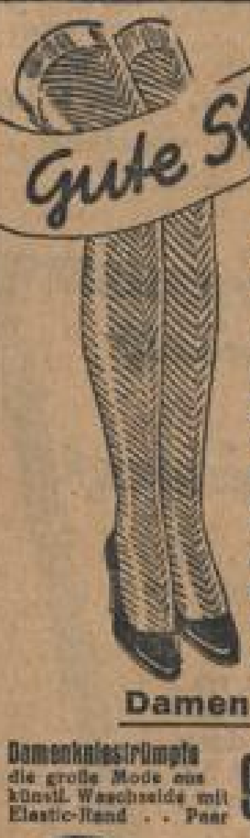
Weinhaus Schwarzer Stern
Das vornehme Abendlokal!
Luisenring 55

Zu Pfingsten einen billig. apartes Damenhut von M. Wieder, Seckenheimer Str. 6 [illegible]

GAS Herde Kocher

auch auf Monatsraten übers Gaswerk
Adolf Pfeiffer K 1. 4

Gute Strümpfe werben



besser als Worte. Diese Angebote sind nur einige Beweise unserer Leistungen und unserer Preise!

Unsere beliebte Hausmarke „Lore" feinfädige Waschkunstseide, halbmatt, erstklassig verstärkt . . . Paar 1.25

Damen-Netzstrumpf aus künstlicher Mattseide in modischen Sommerfarben . . . Paar 1.45

Damen-Strümpfe aus „Bemberg-Matesa" Waschkunsts. mit all. vorteilhaften Verstärkungen Paar 1.65

Damen-Kniestrümpfe

Damenkniestrümpfe die große Mode aus künstl. Waschseide mit Elastic-Rand . . Paar 98 ₰

Damenkniestrümpfe Waschkunstseide, eleg. Nadelstreifen mit 4 fach engl. Sohle . . . Paar 1.75

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Gebrüder Rothschild MANNHEIM Breitestraße K 1, 1-3

Hängematten
Große Auswahl von 2—7 RM. Reparatur, billig
Netzstrickerei Waldhornstraße [illegible]

Füchse
sehr preiswert. Umarbeitungen, Reparaturen sowie gerben und färben. Aufbewahrung. Pelzhaus Schüritz M 6, 16

Steppdecken
aus der Quelle immer vorteilhaft. Steppdecken Näherei mit elektrisch. Betrieb
E. Rihm
Mannheim-Käfertal, Mannheimer Straße Nr. 45. Fernruf Nr. 523 90

Optiker Soyez
jetzt Qu 3, 9 und Mittelstraße 34. Liefer. all. Kassen

Ausarbeitung und Anfertigung von Neuheiten aller Art.
G. Helms, L 4, 8

Kind
4 Mon., Knabe, in gute Hände als eigen abzugeben. Zuschriften unt. M U 37 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Verkäufe

Gut erhaltener Kinderkastenwagen zu verkaufen. Holzstr. 1, 3. St. links.

Gelber Kinderwagen gut erh., mod., billig zu verk. Friedr. Müller, Chamissostr. 6, I.

Weißer Kinderkastenwagen fast neu, z. verk. T 4, 17, 3. Stck.

Gute juristische Bibliothek
in Einzelwerken preisw. zu verk. Drinneberg, Richard-Wagner-Straße 10, Telephon 443 50.

Guter dunkler Anzug Gr. 50, Bursch., Gr., preisw. zu verk. S 6, 20, 4. rechts.

Automarkt

Selbstfahrer erhalten neue Modelle zu günst. Beding. Wagen werd. zugefahren. Autol, Tel. 480 31

Chevrolet-Limousine 6 Zyl., in gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. — Anfr. u. M P 114 an die Geschäftsstelle.

Steuerfreies Cabriolet oder Limousine in tadell. Zust. zu kauf. gesucht. Angebote m. genauen Daten u. Preis erb. unt. M Y 41 an die Geschäftsst.

4/20 Opel-Cabriolet
in gut. Zustand zu verk. Wachter, Schwetzingerstr. Nr. 151.

Balkon-Pflanzen
Balkon-Kästen
Linsfolt
D 1. 1 / G 2, 24.

Drucksachen jeder Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas R 1, 4—6 Tel. 249 51

Besonders billig!

Damenkleider - Kinderkleider Schürzen

Zum Sticken

Damenkleider Nessel und farbiger Grundstoff, bestickt . . . . Gr. 42/44 **1.35**

Panama-Kleider gezeichnet mit Puffarm und Faltenrock . . . . Gr. 42/44 **2.25**

Popelinekleider in fein. Pastellfarb. m. Puffarm u. Faltenrock . . . . Gr. 42/44 **2.95**

Kinderschürzen gezeichnet, mit 2 Taschen, Gr. 60 **-.58**

Kinderkleider in verschied. Ausführungen, teils fertiggestickt Größe 45 bis 60 **-.78**

Kinderkleider fertig gestickt Größe 45 bis 60 besond preiswert **-.98**

Spielanzüge fertig gestickt, zweifarbig kombiniert . . . . . . Gr. 45 auch weit. Größ. vorrät. **1.95**

Kinder-Trachtenschürzen in versch. Farben, m. Volant verarb. u. 2 Taschen Gr. 45 auch weitere Größen vorrätig **-.95**

Damenschürzen gezeichnet, mit 2 Taschen, ringsherum gehäkelt Größe 80 **-.98**

Damenschürzen gezeichnet, mit Volant verarbeitet und 2 Taschen in grün u. blau **1.35**

Damenschürzen aus modernen Beiderwandstoffen, 2 Tasch. gezeichnet . Größe 80 **1.45**

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL - MANNHEIM

Verkäufe

Wenig gebrauchtes Bad
Badewanne m. Vaillant-Gasbadeofen, billig zu verkaufen. Anzuseh. nachm. 3-7 Uhr U 6, 15, I r., Ring. Wegen Wohnungsaufgabe ebenda 3-Zi.-Wohnung mit Bad u. Küche sof. od. z. 1. Juli zu verm. *287

Ardie-Motorrad
mit el. Licht u. Horn, neu bereift, sehr gut erhalten, preisw. zu verk. *388 Adr. i. d. Gesch.

Klavier
neuwert., mod., braun klangrein; ferner **Schrank-grammophon mit 30 Platten** zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes. 4309

Fahrräder
Markenräder: **Wanderer Adler Göricke** Sattel & Hansmann **Presto Simson etc.** kaufen Sie immer noch solid, kulant u. zu günstigen Zahlungsbedingungen bei **Jos. Schieber G 7, 15** Telefon 227 26

Fahrrad-Edelmann D 3, 1 2980

Wegzugshalber billig zu verk.: 1 Küche 2 weiße Kleiderschränke, 1 Nachttisch, 1 versenkb. Nähmaschine, 1 Stehlampe, 1 Sofa, verschied. Lampen, 1 Eisschrank u. verschiedene Hausgeräte. *868 Anzusehen bei Rudolf Löb, Seckenheimer Str. Nr. 75, 2. Stock. Besuch vormittags erwünscht.

Ballonrad o.F. 28.50 / Halb-Ball. 32.75 / m. Umschl. 34.95

Ballonrad . . 33.75 / Ballonrad-Ball.-Pill. u. 2 Jahre Garant. 37.50 / Ballonrad-Chrom.-Fellen . . 39.75 / J 1, 7, Breitestraße H. MORREN neben Palast-Kino

Herrenzimmer
neu, mod. Stil wegen Platzmangel sofort preiswert zu verkauf. Näheres *868 **M 1, 2a, i. Hof**

Gut erhalt. Anzug
st. Figur, preiswert abzugeben. Händler u. erw. Anzus. nur nachmittags. Färb, Elisabethstr. 6, 3. St. r. *365

Sch. neu. Chaiselongues f. bill. z. verk. Frey, Tapezier, Luisenring Nr. 62, Hof. *397

Die sportlich-bequeme **GOLFHOSE** ist für den Herrn im Sommer wirklich unentbehrlich. Darum — auf zu uns! Das Lager ist groß, die Wahl fällt leicht — Preise, Qualitäten und Schnitte sind richtig. Hier die Beweise:

GOLFHOSEN zum Strapazieren Mk. 7.50 9.50 11.-

GOLFHOSEN reine Wolle Mk. 12.- 14.- 16.-

GOLFHOSEN Modell-Verarbeit. Mk. 17.- 19.- 24.-

Pullover - Sport-Strümpfe
Mützen - Gürtel

Engelhorn & Sturm
Sport-Abteilung O 5, 4-7

Stellengesuche

Buchhalter u. Korrespondent
bilanzsicher, an gewissenhaftes u. selbständiges Arbeiten gewöhnt, vertraut mit dem Mahn-, Klage- sowie Steuerwesen, auch Kenntnisse in Maschinen-Buchhaltung, 30 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, sucht sich sofort od. später zu verändern. Angebote unter N A 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *384

Durchaus perf. Ia Bubikopf-schneider u. Herrenfriseur
sucht Aushilfe oder feste Stellung. *306 Müller, J 1, 18.

Ia. Friseuse
an selbst., flottes u. gutes Arbeit. gewöhnt, perfekt in allen Fächern, m. Dauerstellung oder Aushilfe. *307 Müller, J 1, 18.

22 Jahre altes **Mädchen** sucht zum 1. 6. Stellung. — Angeb. u. M X 40 an d. Geschäftsstelle. *379

Buchdruckerei
Nähe Mannheim, sucht bemittelten Fachmann zwecks spät. Geschäftsübertragung. Betr. soll gute Beziehungen zu d. Mannheimer Geschäftswelt haben. Angebote unter H R 24 an die Geschäftsst. B603

Kfm. Lehrling
mit gut. Schulbildung per sof. gesucht. Angeb. u. M N 30 an d. Geschäftsstelle. B708

Gesucht z. 1. 6. tüchtiges **Allein-Mädchen** durchaus perfekt i. Küche u. Haushalt, m. Jahreszeugn. aus gut. Häusern. *374 Adr. i. der Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit u. zugleich für geschäftliche Ausgänge zu besorgen, in klein. ent. Haush. gef. Kuppenheimstr. 4, 1 Tr. lks. *385

Fleiß., ehrliches **Mädchen** für Wirtschaftshaushalt gesucht. Angeb. u. M Z 42 an d. Geschäftsstelle. *381

Offene Stellen

Schleifscheiben - Vertreter
durchaus eingeführt und branchekundig u. mit nachweisbar. Erfolg (Anfänger zwecklos) v. leistungsfähigem Werk (Qualitätsware!) für das dortige Industriegebiet sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter M X 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4734

Fabrikation!
Tücht. Konditor od. Bäcker findet **gute Existenz** Erfordl. 3—5000 Mark. *388 Angeb. u. M T 36 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Tüchtiger, selbständiger Eisenbetonpolier
für sofort gesucht. Eilangebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erb. unt. M S 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4718

Mehrere Damen und Herren
und Kolonnenführerinnen) f. lohnenden Beruf gesucht. Vorzustellen von 6—8 Uhr. *370 J 4, 3, 1 Treppe

Jmmobilien

Günstige Baugelegenheit!
Ich baue in herrlichster, freier Villen-Wohnlage in Feudenheim auf preiswertem Baugelände 4728
1 Ein- und Zweifamilienhaus
Sie verwohnen monatlich im 5-Zimmer-Haus nur RM. 80.— Suche hierfür noch 2 seriöse Baupartner. Angebote unter M Y 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eckhaus
mit Wirtschaft und Laden
brauereifrei, sofort sehr günstig zu verkaufen. Erforderl. 5—7000 RM. Angebote unter M P 32 an die Geschäftsstelle d. Bl. *358

Neckarstadt
Gesch.-Haus mit 3-Zimm.-Wohn. zu RM 28 000.— b. RM 5—7000.— Anz. zu verkauf. Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 4197

Gutgebautes **Haus** mit mittl. od. kl. Wohnungen bei Anzahl. v. 20 000 Mk. zu kaufen gesucht. Angebote unt. L S 192 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 4089

Eckhaus
mit Laden, Nähe Paradeplatz günstig für Lebensmittel. Preis Mk. 16 500.—, Anzahl. Mk. 5000.—, zu verkauf. Angeb. unt. M L 28 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *392

Vermietungen

Schöne sonn. 5-Zimmer-Wohn.
a. Ring, geg. d. Tennisplatz, mit Badegel., zum 1. 7. zu vermieten. Näheres S 6, 25, part. *373

4- oder 5-Zimmer-Wohnung
Bellstraße 10, part., zu vermieten. Oppenheimer, E 3, 18. B712

4 Zimmer, Küche
Bad, Mädchenzimmer
per sofort zu vermieten im Hause Sackowstraße 6. 4652

Kleines **Büro u. Lager**
Tel., el. Licht u. Wasser zu verm. *357 G 3, 14

Laden
in der Hafenstr. günstig zu vermieten. 4295 Angebote unter M W 121 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

2-Zim.-Wohng.
m. 5. St. sonnige Zimmer a. 1. 6. 34 zu verm. *377 Lehner, Meerfeldstr. Nr. 2 (Ecke Lange Rötterstraße 20). *377

Zim. u. Küche
für 22 RM. a. 1. 6. zu vermieten. *359 Mittelstraße 112.

Leeres Zimmer
an berufst. Hrn. sofort zu verm. Schuhmacher, S 2, 8. *287

Leeres Zimmer
an berufst. Frl. zu verm. *349 **S 6, 10, 5. St.**

Nähe Wassert.
Sehr gut möbl. Zimmer in gut. ruh. Hause zu v. Rosbhr. 6, II. *389/90

Sehr gut möbl. Zimmer
Oststadt, hochparterre, mit Badbenützung, zum 1. Juni zu vermieten. 4367 Tel. Nr. 416 09.

Vermietungen

Möbl. Zim. zw. Bahnh.-Wassert. in ruhig. Hause (nichtstr.) sof. zu v. L 12, 10, 1 Tr. *321

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. *380 R 7, 34, 3 Tr. lks., am Ring.

Groß., gut möbl. **Balkon-Zimmer** a. 1. 6. preiswert zu verm. *390 L 12, 14, 2 Tr.

Mietgesuche

Wohnung
2—3 Zimmer u. Küche, mit Gartenbenützung, in Käfertal-Süd od. Feudenheim zum 1. Juli gesucht. Angeb. u. M M 29 an die Geschäft. *354

1-2 Zim. u. K.
v. besf. Anbetr. Ehep. gesucht. — Ang. u. M W 20 an die Geschäft. *376

Mann 60 J. 1 leer. Zimmer m. Gas u. Wasser, nur v. Hausbes. Angeb. u. M V 38 an die Geschäft. *373

Kaufgesuche

Bäckerei
v. Mittl. Meister zu kauf. gesucht, od. auch zu pachten. — Angebote unt. A 56, postlagernd, Heidelberg. B38

Einen *358 **Warenschrank** mit Glasschiebetüren, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. u. M O 31 an die Geschäft.

Ein neuer Mannheimer Brauch:
wenn man wissen will, was modisch, elegant und preiswert ist, dann sieht man sich die Neugebauer-Fenster an!
(. . . auch mal hingehen und ansehen!)

MODE HAUS **Neugebauer** MANNHEIM AN DEN PLANKEN

***Heute* nicht morgen**
sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.
Machen Sie Geld aus diesen Gegenständen. Suchen Sie **durch eine Klein-Anzeige** Interessenten!

Heute neuer Fahrplan!

Das beste kleine Kursbuch